



1/2020

inherne

■ DAS STADTMAGAZIN ■

kulinarisches

Pia-Engel Nixon im Portrait

thema

Alles ums Mieten in Herne

fotografie

Ausstellung im Heimatmuseum

einfach elektrisch gut.



Das .. grüne Kombi-Paket

ab
399€
mtl.

- BMW i3 Leasingangebot
- stwh Auto Strom Tarif inkl. 100% förderfähigen Ökostrom
- rabattierte Ladestation für zu Hause
- inkl. einem Satz Winterräder



Alle Infos unter: www.stadtwerke-herne.de



8



22



26



40

Editorial	4
Inside	5
Günstig und hübsch, mit Kindern und Hunden Familie Gawron wohnt in der Teutoburgia-Siedlung	6
Sicherheit wie im Eigenheim Familie Gottje möchte im Alter komfortabel wohnen	8
Wertvolles Zahlenwerk Mietspiegel präsentiert Richtwerte für Mieten pro Quadratmeter	10
Bei komfortablem Wohnen holt Herne auf Angebot und Nachfrage im gehobenen Segment steigen	12
Aufschwung für den Wohnungsmarkt Vertreter von Genossenschaften sprechen über Mieten	14
Eine Karriere bei der WHE Mirko Strauss als neuer Geschäftsführer der Stadtwerke-Tochter	17
Ausstellung „AUS SICHT“ zeigt Jugendkultur 16 fotografische Werke im Heimatmuseum zu sehen	18
Pia-Engel Nixon und die Crossover-Küche Als Grafikdesignerin zur TV-Köchin	22
Stadtbibliothek startet digital durch Vorbereitungen auf neue Herausforderungen	24
Wetterbericht aus der Schule Jugendliche erstellen regelmäßige Rückblicke	26
Er half, wo er helfen konnte Hans Tilkowski nutzte seine Popularität für die „die es im Leben nicht so gut haben wie ich“	28
Vier Sterne für Herne Im Parkhotel und -restaurant hat sich in den vergangenen Jahren viel verändert	30
Minigolf-WM im FunPark Eickel RW Wanne-Eickel erwartet im Mai und im August viele internationale Gäste	32
Mit dem Lastenrad auf Tour Klimaschutz im Alltag	34
Vom Landschaftspark Pluto V bis zum Central Park Christian Meithner ist ehrenamtlicher Landschaftswächter	36
Herne erschließt Zechenbrache für Mensch und Natur „International Technology World“ könnte entstehen	38
Staubig, knüppelhart, matschig Aschenplätze verschwinden allmählich von der Herner Fußball-Landkarte	40
Rätsel	42

Herausgeber:	Stadt Herne in Kooperation mit dem Wochenblatt Herne
Redaktion:	Horst Martens (Redaktionsleiter), Anja Gladisch (stellvertretende Redaktionsleiterin); Christoph Hüsken (V.i.S.d.P.)
Titel:	Frank Dieper
Bildnachweis:	Thomas Schmidt, Bärbel König-Bargel, Stephan Pick, Bildarchiv der Stadt Herne, Michael Paternoga, Nina-Maria Haupt, Tor5 Architekten, Büro Archwerk, Frank Dieper, Birgit Schössow, nebenan.de-Stiftung, Füllgrabe-Pütz, Tim Wegner, Philipp Stark, David Ward, Felix Schmale, Oskar Schlechter, Jan Schölzel, Vera Loitzsch, Inna Schneider, Gesamtschule Mont-Cenis, MGC RW Wanne-Eickel
Gestaltung:	Frank Dieper
Druck:	Westermann Druck GmbH, Braunschweig
Vertrieb:	Wochenblatt Herne
Auflage:	86.050 Exemplare
Redaktionsbeirat:	Stadt Herne, Entsorgung Herne, Herner Bädergesellschaft, Herner Gesellschaft für Wohnungsbau, Herner Sparkasse, Revierpark Gysenberg Herne GmbH, Stadtwerke Herne AG, Straßenbahn Herne – Castrop-Rauxel GmbH, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne
Redaktionsanschrift:	Stadt Herne, Pressebüro, Redaktion inherne, Postfach 10 18 20, 44621 Herne, Telefon 0 23 23 / 16 - 31 54, anja.gladisch@herne.de
Nächste Ausgabe:	Mai 2020
Anzeigen:	WW (Westdeutsche Verlags- und Werbegesellschaft mbH), Thomas Haufer, t.haufer@funkemedien.de



Liebe Hernerinnen, liebe Herner,

die aktuelle Ausgabe unseres Stadtmagazins beschäftigt sich im Schwerpunkt mit dem Wohnen in Herne. Ein Thema, das uns alle betrifft. In Herne kann man gut und günstig wohnen. Es gibt barrierefreie Angebote, schicke kleine Appartements und luxuriöse Häuser. Kurzum: Der Wohnungsmarkt in unserer Stadt ist so vielfältig wie die Menschen, die in ihr leben.

Aktuell sind wir dabei, die Stadt neu auszurichten, sie an die Bedürfnisse einer neuen, vernetzten und ökologisch nachhaltigen Welt anzupassen. Der Mut zur Veränderung ist dafür eine Grundvoraussetzung. Im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern erlebe ich täglich, dass sich dieser Mut ausbreitet und viele Hernerinnen und Herner motiviert. Gut so, denn nur gemeinsam können wir das Ziel erreichen, unsere Stadt weiter nach vorne zu bringen.

Mutige Investoren helfen mit, dass die Arbeitslosenzahlen sinken, schaffen neuen Wohnraum und verändern das Stadtbild nachhaltig. Wir haben bereits viel geschafft und nehmen jetzt den nächsten Schritt in Angriff. Lassen Sie sich in dieser Ausgabe inspirieren von den Einblicken in den Wohnungsmarkt von heute sowie in Zukunft und von unserer Vision für eine der letzten großen Industriebrachen in der Stadt.

Darum wünsche ich Ihnen auch diesmal wieder viel Spaß beim Lesen.

Ihr Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda

editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wer meint, dass das Wohnen im Eigenheim das Nonplusultra ist, der wird in unserer Titelgeschichte eines Besseren belehrt. Denn auch Mieten kann seine Reize haben. Redakteurin Nina-Maria Haupt hat mit Herner Familien gesprochen, die sich dafür schöne Objekte in Herne ausgesucht haben. Zwei Vertreter von Herner Genossenschaften berichten außerdem im Interview über die aktuellen Anforderungen, die Bürgerinnen und Bürger an Mietobjekte stellen. Zusätzlich nehmen wir den Mietspiegel unter die Lupe.

Mit Jugendlichen in Herne haben sich 16 Studierende von der FH Dortmund beschäftigt. inherne berichtet über die neue Fotoausstellung im Heimatmuseum Unser Fritz, die die Jugendkultur in den Fokus nimmt. Aber auch kulinarisch hat diese Ausgabe wieder einiges zu bieten. Die Herner Köchin Pia-Engel Nixon berichtet über ihre Fernseherfahrungen und Hendrik van Dillen vom Parkrestaurant spricht im Interview über die Veränderungen im ersten Haus der Stadt.

Internationalen Besuch erwartet Herne im August, wenn die „Minigolf-Weltmeisterschaft der Senioren“ hier ausgetragen wird. Sportlich bleibt es, wenn Sie den Artikel über die Sportplätze lesen. Denn Ascheplatz war gestern: Immer mehr Flächen werden mit Kunstrasen ausgestattet. Diese und viele weitere Themen erwarten Sie in der aktuellen Ausgabe.

Viel Freude beim Lesen wünscht

Anja Gladisch



11. Herner Comedy Abend



Reifen Stiebling, ISAP AG und Stadt Herne präsentieren am Mittwoch, 20. Mai 2020, um 20 Uhr den 11. Herner Comedy Abend im Kulturzentrum. Auch 2020 zeigen Top-Comedians Ausschnitte aus ihren Programmen. Diesmal: Lisa Feller (Bild), Markus Krebs, Kai Magnus Sting und Christian Hirdes. Helmut Sanftenschneider führt durch den Abend – im Foyer erwartet Skotty, der Trompete spielende Eismann, die Gäste.

www.kulturzentrum-herne.de

Horst Schroth auf Abschiedstour



Ein in den Flottmann-Hallen regelmäßig und gern gesehener Gast schaut auf seiner Abschiedstour noch einmal vorbei. Horst Schroth nimmt sein Publikum mit in die rasante „Schlusskurve“. Eine Fahrt ohne Tempolimit durch die besten, beliebtesten und lustigsten Szenen und Nummern, kurzum eine Wiedersehtour mit vielen Kabinettstückchen aus den vergangenen Jahren – am Mittwoch, 1. April 2020, um 20 Uhr.

www.flottmann-hallen.de

Tag der Nachbarn



Am Freitag, 29. Mai 2020, wird der bundesweite Tag der Nachbarn gefeiert. Zusammen mit der „nebenan.de-Stiftung“ ruft die Stadt Herne Bürgerinnen und Bürger dazu auf, Nachbarschaft anzusprechen und eine gemeinsame Aktion wie beispielsweise ein Fest für diesen Tag auf die Beine zu stellen.

www.tagdernachbarn.de

Kulturschiffe ahoi!



Das Kanalerwachen mit Schiffsparade eröffnet am Sonntag, 26. April 2020, die Saison am Rhein-Herne-Kanal. Abfahrt ist um 12 Uhr an der Künstlerzeche Unser Fritz. Ab Mai starten neun weitere Kulturschiffe auf dem Kanal. Von musikalischen Frühschoppen, Lesungen bis zu Poetry-Slam und Comedy-Abenden ist für jeden etwas dabei. Karten gibt's ab Ende April bei Stadtmarketing Herne.

www.kulturkanal.ruhr

Firmenlauf im Sportpark Wanne-Eickel



Zum achten St. Elisabeth-Firmenlauf in Herne werden wieder hunderte Sportbegeisterte erwartet. Der Lauf startet am Donnerstag, 14. Mai 2020, um 19 Uhr. Die Route führt die Teilnehmenden durch den Sportpark und die angrenzende Umgebung. Etwa fünf Kilometer gilt es wieder in Vierer-Teams zu meistern. Teams können ab sofort angemeldet werden.

www.firmenlauf-herne.de

„Spuren2“ an vier Kunstorten zu sehen



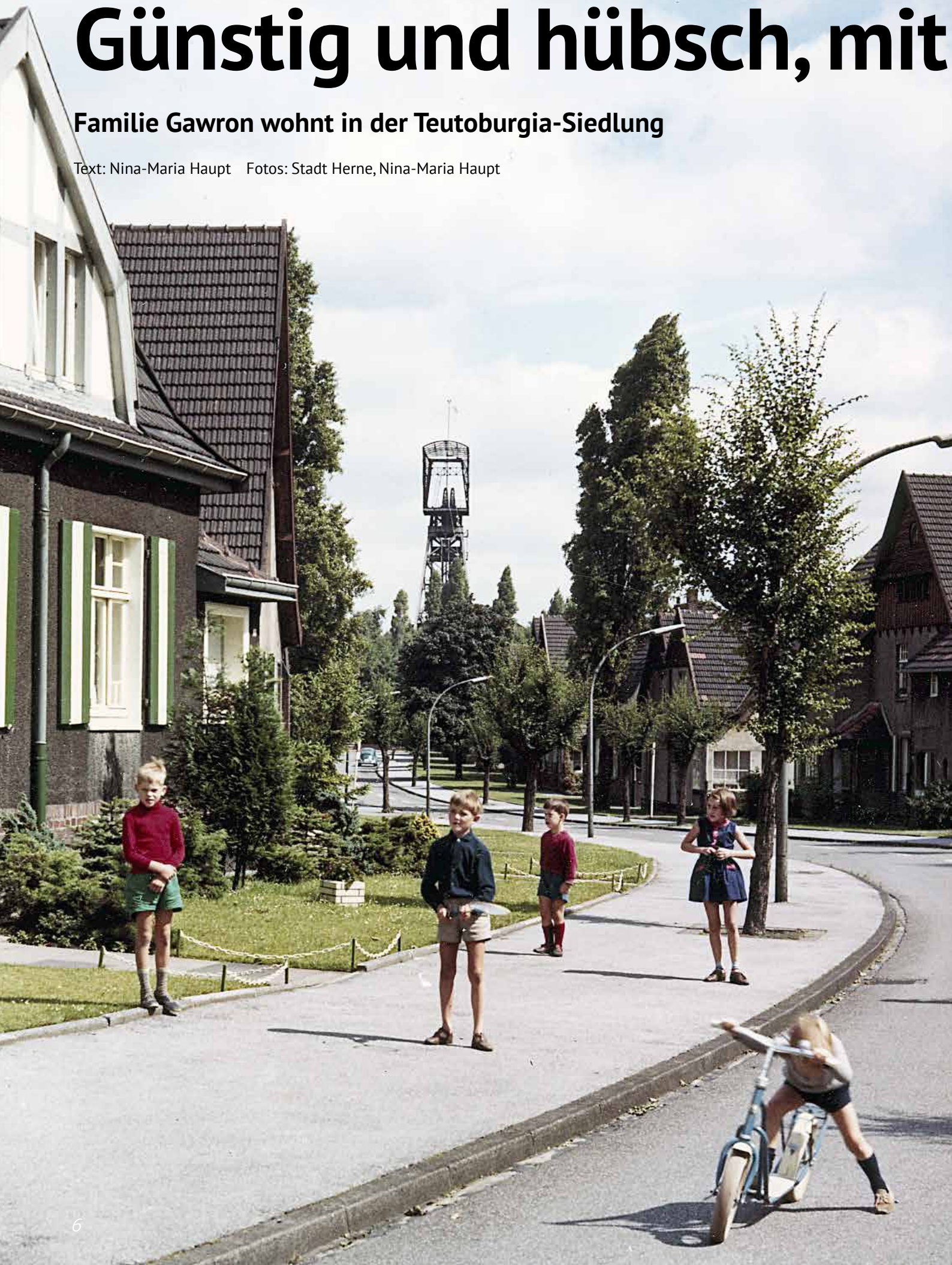
Die Gemeinschaftsausstellung „Spuren2“ ist noch bis Sonntag, 19. April 2020, zu bestaunen. Sie widmet sich Werken von Herner Künstlerinnen und Künstlern der Jahrgänge 1946 bis 1960 und ist gleich an vier Kunstorten zu sehen: Künstlerzeche Unser Fritz 2/3, Emschertal-Museum, VHS-Galerie und Flottmann-Hallen.

www.herne.de

Günstig und hübsch, mit

Familie Gawron wohnt in der Teutoburgia-Siedlung

Text: Nina-Maria Haupt Fotos: Stadt Herne, Nina-Maria Haupt



Kindern und Hunden

Ein eigener Eingang, ein Garten und Nachbarn, die sich über Kinder und Hunde freuen – Familie Gawron möchte nicht mehr weg aus der Teutoburgia-Siedlung. Der 37-jährige Marco Gawron wohnt seit mehr als zehn Jahren in einer Doppelhaushälfte in der Baarestraße zur Miete. Seine Frau Nadja ist mit ihrem Sohn Daniel Oltrop 2012 zu ihm gezogen. Der gemeinsame Sohn Jan, vier Jahre alt, tobt durchs Wohnzimmer, während die beiden Chihuahuas Cookie und Yoda gelassen auf einem Kissen schlafen.

Sofort zugesagt, ohne Besichtigung

„Ich habe Bekannte in der Siedlung und es gefällt mir hier. Deswegen habe ich bei der Stadt nach einer Mietwohnung gefragt und bin auf die Warteliste gekommen. Sie haben mir gesagt, es kann übermorgen oder in 20 Jahren so weit sein, weil die Mieter hier nur sehr selten wegziehen“, erinnert sich Marco Gawron. Er musste nur drei Monate warten. „Ich habe zugesagt, ohne die Wohnung gesehen zu haben.“

Zentral und im Grünen

Obwohl er zuerst renovieren musste, war er sofort begeistert: „Es ist super, eine Doppelhaushälfte mit Garten. Jedes Haus ist vom Schnitt anders. Und die günstige Miete war ein wichtiges Argument“, so Marco Gawron. „Man hat keinen über sich und keinen unter sich wohnen, mit dem man Stress haben könnte“, sagt Nadja Gawron. Sie ist zwar von dem verwinkelten Zuschnitt des Hauses nicht überzeugt, findet aber die Lage nicht zu übertreffen. „Wir haben eine direkte Verbindung zur Autobahn, die Buslinie fährt hier. Einkaufen, Schulen, Ärzte, der Kunstwald – alles ist fußläufig zu erreichen.“ Deswegen hat die Familie auch nur ein Auto, denn Nadja Gawron nimmt



Familie Gawron vor ihrem Haus.

ohnehin am liebsten den Bus. Allerdings: „In einem denkmalgeschützten Gebäude zu wohnen, ist anstrengend. Jeder Riss in der Fassade muss nach bestimmten Kriterien repariert werden. Alles muss originalgetreu sein. Ich hätte gerne schöne große Fensterscheiben, die sind einfacher zu putzen.“ Zwar dürfen die Wände in dem verwinkelten Häuschen nicht versetzt werden, aber Familie Gawron hat es sich trotz kleiner Räume gemütlich gemacht: „Ich habe zwei Kinderzimmer“, erzählt Jan, „eins zum Schlafen und eins zum Spielen.“ Platz zum Spielen hat Jan draußen auch. Rund 220 Quadratmeter Garten gehören zum Häuschen.

Kinder und Hunde sind willkommen

Auch in der Nachbarschaft gibt es Kinder, die mit Jan zusammen in den Kindergarten gehen. „Wir verstehen uns gut mit den Nachbarn“, sagt Marco Gawron. Seine Frau ergänzt: „Eigentlich kennt hier jeder jeden, zumindest vom Sehen. Man trifft auch viele Hundebesitzer, hier beschwert sich keiner, wenn ein Hund bellt. Sonst ist es schwer, mit Kind und Hund eine günstige Wohnung zu finden.“

Bleiben, so lange es geht

Das Ehepaar ist in Herne verwurzelt. Marco Gawron ist in Constantin groß geworden und hat fast sein ganzes Leben in der Stadt verbracht. Seine Frau ist am Hölkeskampring aufgewachsen. „Ich wollte schon immer in der Siedlung wohnen, weil mein Vater auch hierher gezogen ist“, sagt sie. Da war es ein Glück, dass sie sich ausgerechnet in einen Mann verliebte, der in Teutoburgia lebt. Es war gar keine Frage, dass sie aus Hagen, wo sie zwischendurch gewohnt hat, nach Sodingen kam.

„Wir haben auch darüber nachgedacht, Eigentum zu kaufen, aber das ist schwierig. Ich sehe als Objektbetreuer bei der Vonovia viele Wohnungen. Und für den Preis, den wir hier zahlen, bekommt man nirgendwo anders dreieinhalb Zimmer und 80 Quadratmeter“, weiß Marco Gawron. Vor allem der eigene Eingang und der Garten sind ihm wichtig. Auch wenn das Gebäude kaum gedämmt ist, möchte er auf jeden Fall bleiben: „Es ist bezahlbar, wir hoffen, dass keine Mieterhöhung kommt. Wir wollen definitiv so lange bleiben, wie es geht.“

Sicherheit wie im Eige

Familie Gottje möchte im Alter komfortabel wohnen

Text: Nina-Maria Haupt

Fotos: Nina-Maria Haupt, Tor5 Architekten

Sie haben ein schönes Haus, zentral gelegen, aber abseits der Hauptverkehrsstraßen. Seit 31 Jahren wohnen sie dort, haben das Eigenheim umgebaut und gepflegt. Trotzdem möchten Bärbel und Armin Gottje in den kommenden Jahren umziehen. Sie wollen in eine der barrierefreien Wohnungen ziehen, die die Wohnungsgenossenschaft Herne-Süd (WHS) bald in der Straße Am Westbach baut.

Das Haus ist bald zu groß

„Ich hatte eine Knie-Operation, da geht es mit der Wendeltreppe auf Dauer nicht mehr“, erklärt die 58-jährige Bärbel Gottje. „Damals, als wir eingezogen sind, war ich 26 Jahre alt, da denkt man nicht an sowas.“ Noch leben sie und ihr Mann mit dem 24-jährigen Sohn Tim auf 185 Quadratmetern, die sich über drei Etagen erstrecken, dazu kommt der Keller. „Für zwei Personen ist es zu groß. Wenn unser Sohn das Haus verlassen hat, brauchen wir nicht mehr so viel Platz“, findet Armin Gottje.

„Wir fühlen uns hier wohl, aber auch ein neues Zuhause kann man sich schön machen“, ist Bärbel Gottje überzeugt. Trotzdem: „Der Verkauf des Eigenheims wird eine sehr emotionale Angelegenheit werden. Wir werden stückweise umziehen und uns Zeit lassen“, weiß ihr Mann. Zeit werden sie haben, denn die Wohnungen am Westbach sollen 2023 fertig sein.

Barrierefrei und bequem wohnen

Schon jetzt haben sich die beiden für eine Wohnung im Staffelgeschoss vormerken lassen, mit großer Dachterrasse, barrierefrei, altersgerecht, mit Aufzug und



So soll es in der Straße Am Westbach einmal aussehen.

nheim



ebenerdigen Duschen, ohne Schwellen zur Terrasse, damit sie auch in höherem Alter noch hinaus können. „Die Haustechnik ist ein Grund für uns, dort einzuziehen“, erklärt Armin Gottje. Er freut sich auf eine Fußbodenheizung, möchte durch eine moderne Anlage und gute Dämmung Heizkosten sparen.

Ein gewisser Komfort ist dem Ehepaar wichtig. Um die Instandhaltung müssen sie sich bei einer Mietwohnung nicht mehr kümmern, anders als im Eigenheim. Auch die Treppenhausreinigung und der Schneedienst sind organisiert. Dafür sind Bärbel und Armin Gottje bereit, auch eine zweistellige Miete pro Quadratmeter zu bezahlen. „Wir haben immer Arbeit gehabt und gut Geld verdient. Wir haben es in unserem Haus schön und wir wollen wieder etwas Schönes bekommen, wenn wir es verkaufen. Vor allem wollen wir Qualität bekommen und uns nicht ärgern“, erklärt der ehemalige Regionalleiter eines privaten Wohnungsbauunternehmens. „Wir wollen viel reisen, dafür ist eine Wohnung besser“, ergänzt seine Frau.



Bärbel und Armin Gottje in ihrem Wohnzimmer.

Die Sicherheit mitnehmen

Insbesondere die Sicherheit spielt eine große Rolle. „Wir möchten die Sicherheit aus dem Eigenheim mitnehmen. Ein ganz wichtiger Aspekt ist, dass es sich um eine Genossenschaftswohnung von einem Vermieter handelt dem wir vertrauen, und wir nicht Gefahr laufen, wegen Eigenbedarf gekündigt zu werden. Wenn wir es uns schön machen, wollen wir bis an unser Lebensende bleiben“, betont Armin Gottje. Seit mehr als 40 Jahren sind er und seine Frau Mitglieder der WHS.

Herne-Süd ist Heimat

Dass diese Genossenschaft direkt um die Ecke von ihrem bisherigen Zuhause neu baut, ist für die beiden ein Glücksfall. „Die Gelegenheit kriegt man nie wieder, wenn wir sie nicht ergreifen“, ist Bärbel Gottje überzeugt. Wir sind beide auf der Bochumer Straße geboren, sind in Herne-Süd zur Schule gegangen. Mein Schulweg führte auch durch den Westbach.“

Schon kurz nach der Hochzeit war ihnen klar, dass sie in Herne-Süd bleiben möchten. „Es ist eine ruhige und grüne Lage. Die Verbundenheit zum Stadtteil ist groß, das soziale Umfeld ist uns wichtig – wie Freunde und Bekannte. Hier haben wir alles, was wir brauchen: Nahversorgung, Ärzte, die Sparkasse, die U-Bahn, Bus und Autobahn, die Flottmann-Hallen und den Südpool, ein Krankenhaus. Hier ist unsere Heimat.“ Ihr Haus wollen sie gerne an eine junge Familie mit Kindern verkaufen, „denn für Kinder ist es hier ideal.“

Wertvolles Zahlenwerk

Mietspiegel präsentiert Richtwerte für Mieten pro Quadratmeter

Text: Christoph Hüsken

Foto: Thomas Schmidt

Ist die Miete für meine Wohnung angemessen? Wer sich diese Frage stellt, sollte in den Mietspiegel schauen. inherne erklärt, wie er erstellt wird und welche Funktion er erfüllt.

Service für Mietinteressenten

Alle zwei Jahre veröffentlicht die Stadt Herne den Mietspiegel unter Federführung des Fachbereichs Vermessung und Kataster. Dem Infoblatt können Mieter wie Vermieter die Richtwerte für die Mieten pro Quadratmeter Wohnraum entnehmen. Dabei sind die Wohnungen je nach Alter und Modernisierungsgrad in elf Gruppen unterteilt. „Wir bieten damit einen Service für Mietinteressenten. Sie können nachschauen, ob die Miete für eine Wohnung angemessen ist oder vielleicht überteuert. Vermieter können ihrerseits mit Hilfe des Mietspiegels eine faire Miethöhe anbieten“, erklärt Benno Schmeing, Leiter des Fachbereichs Vermessung und Kataster.

Umfassende Datenbasis

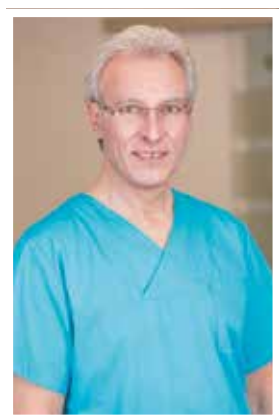
„In den Mietspiegel fließen rund 6.000 Vergleichsmieten ein“, beschreibt Rainer Rehfeld, der bei der Stadt Herne die Erstellung dieses Informationsangebots betreut. Hinzu kommen die Mietentwicklungen der jeweils zurückliegenden vier Jahre. Die erforderlichen Zahlen steuern die Haus- und Grundeigentümervereine, der Arbeitskreis der Herner Wohnungswirtschaft und die Wohngeldstatistik der Stadt bei. Liegen diese Angaben vor, bestimmt Rehfeld computergestützt das Mietniveau für jede Gruppe. Dieses bezieht sich übrigens auf frei finanzierte Wohnungen. Für Sozialwohnungen gelten andere Maßstäbe.

Stark nachgefragte Information

Natürlich erlebt der Mietspiegel im Laufe der Jahrzehnte nicht nur bei den Preisen Veränderungen. Tauchten darin vor Jahren noch Vergleichsmieten für Wohnungen mit Ofenheizung und ohne eigenes Bad auf, sind diese inzwischen herausgefallen. Es gibt sie nämlich kaum noch in unserer Stadt. Der Mietspiegel ist eine äußerst beliebte städtische Publikation. Kaum eine Information wird auf der Internetseite der Stadt Herne so stark nachgefragt wie das vierseitige Blättchen. Es ist auch in den Rathäusern oder bei den Partnern, die an der Erstellung mitarbeiten, zu haben.

Wegen der hohen Nachfrage erklärt die Stadt im Internet auch in Leichter Sprache, was es mit dem Mietspiegel auf sich hat. Die nächste Auflage erscheint übrigens im nächsten Jahr.





**Dr. med. dent.
Frank Böcker**

Geprüfter Experte der
Implantologie (DGOI)
Laser-Spezialist (DGL)



**Dr. med. dent.
Sabine Gehlen-Kalz**

Geprüfter Experte der
Implantologie (DGOI)
Laser-Spezialist (DGL)



**Zahnärztin
Cornelia Busche**

Laser-Spezialist (DGL)



**Dr. med. dent.
Katharina Riemer**
angestellte Zahnärztin



**Dr. med. dent.
Robin Gensch**
angestellter Zahnarzt

Die innovative Praxis in der Region

Ihr schönstes Lächeln ist bei uns in den besten Händen

Seit 33 Jahren sind wir darauf bedacht, Sie exklusiv zu betreuen und optimal zu behandeln. Zu Ihrem Wohl bilden wir uns permanent fort und setzen die modernsten Behandlungsmethoden ein.

Unsere Schwerpunkte

- Laserbehandlung , auch Laserbohren
- modernst ausgestattetes Praxislabor
- Dämmerschlaf (Analosedierung)
- Kiefergelenkserkrankungen
- ästhetische Zahnheilkunde
- Implantologie
- Prophylaxe- Kiefergelenkserkrankungen
- Bleaching
- 3-D-Röntgen
- optische Abdrücke

Lust auf mehr: www.zahnarztpraxis-herne.de

Tel.: 0 23 23 – 5 10 94

Bei komfortablem Wohnen

Angebot und Nachfrage im gehobenen Segment steigen

Text und Fotos: Nina-Maria Haupt



holt Herne auf

Viele Hernerinne und Herner suchen in ihrer Heimatstadt nach komfortablen Wohnungen und sind bereit, dafür eine entsprechende Miete zu bezahlen, ist sich Dr. Ludger Kleyboldt sicher. Bisher gäbe es in Herne aber zu wenig Wohnraum im gehobenen Segment. Nun lassen Kleyboldt und seine Mutter Annette Kleyboldt mit dem K111 hochwertige Wohnungen am Kreisverkehr am Bahnhof bauen – aus Überzeugung und aus Verbundenheit mit der Stadt.



Alexander Bredensteffen und Dr. Ludger Kleyboldt.

Mehr Menschen suchen Komfort

„Herne hat Nachholbedarf bei diesen Objekten. Größere Investoren haben eher in großen Städten investiert. Aber auch in Herne gibt es Menschen mit entsprechender finanzieller Leistungsfähigkeit, die hochwertig wohnen wollen, nicht nur in München oder Stuttgart“, so Ludger Kleyboldt.

Überall würde die Nachfrage nach barrierefreien Häusern mit Fußbodenheizung, Aufzug und Winterdienst steigen, denn die Lebensentwürfe wandelten sich. Gerade ältere Menschen wollten mobil und ungebunden sein und zentral in der Stadt wohnen. Wären sie früher oft so lange wie möglich in Einfamilienhäusern geblieben, seien ihnen diese oft zu groß und die Pflege zu aufwändig, wenn die Kinder erst einmal ausgezogen seien. Also suchten sie sich frühzeitig barrierefreie Wohnungen, in denen sie auch alt werden könnten.

In der Heimatstadt bleiben

„Ich höre oft: Wir wollen etwas verändern, solange wir noch können. Wir wollen nicht mehr den Stress, uns um ein ganzes Haus kümmern zu müssen, in dem eine Etage nicht genutzt wird“, erklärt Alexander Bredensteffen, der das Gebäude für Familie Kleyboldt vermietet. Und gerade Hernerinnen und Herner wollten oft in ihrer Heimatstadt bleiben.

Aber nicht nur Ältere fragen in Herne nach komfortablen Wohnungen, auch alleinstehende Berufstätige oder Paare mit zwei Einkommen ohne Kinder würden sich für die 36 Wohnungen interessieren, so Kleyboldt. Auch Nachhaltigkeit sei ein wichtiges Argument: Durch Geothermie, Wärmedämmung, Lüftungsanlagen und nachhaltige Baustoffe würden Heizkosten und Nebenkosten niedrig gehalten, sodass der Gesamtpreis fürs Wohnen im neuen Gebäude gar nicht so viel höher ausfalle als woanders.

Herne immer noch günstig

Die Gefahr, dass Wohnen in Herne immer teurer wird, sieht Kleyboldt nicht. „Es gibt ein großes Angebot an günstigen und mittelpreisigen Wohnungen. Die Nachfrage nach gehobenen Wohnungen ist noch nicht gedeckt.“ Wenn auch nur ein Prozent der rund 161.000 Hernerinnen und Herner in eine solche Wohnung ziehen wollten, seien das schon 1.610 Personen, rechnet er vor. Selbst wenn derzeit mehrere solcher Projekte im Bau seien, würde die Nachfrage noch nicht vollständig bedient.

Seit 20 Generationen in Herne

Das war allerdings nicht der einzige Grund für den gebürtigen Herner, in das K111 zu investieren. „Wir wollten der Stadt an markanter Stelle ein attraktives Gesicht geben und das Umfeld aufwerten.“ Die Familie Kleyboldt hofft, damit auch anderen Eigentümern einen Anstoß zu geben, ihre Häuser zu verschönern. Denn die Geschichte der Familie ist eng mit der Stadt verbunden. „Unsere Familie ist seit 20 Generationen in Herne. Es prägt uns, dass wir schon immer hier waren, zuerst als Landwirte, dann als Unternehmer.“

Die Entscheidung, in Herne zu bauen und nicht in den teuersten Großstädten sei einfach gewesen: „Wir kennen die Stadt, fühlen uns heimisch und kennen auch den Immobilienmarkt hier. Es ist leichter, ein Projekt zu begleiten, wenn man vor Ort ist“, weiß Kleyboldt. Zweifel daran, dass Herner bereit sind, an die zwölf Euro Miete pro Quadratmeter zu bezahlen, hat er nicht. „Wir haben in allen Städten die Bandbreite der Bevölkerung. Der Wohlstand in Herne nimmt zu, deswegen steigt auch der Anspruch ans Wohnen. Die Mischung aus gehoben und günstig macht es in Herne aus.“

Aufschwung für den Wohnu

Vertreter von Genossenschaften sprechen über Mieten

Text und Foto: Phillip Stark
Grafiken: HGW



inherne traf sich mit Klaus Karger, Chef der Wohnungsgenossenschaft Herne-Süd, und HGW-Geschäftsführer Thomas Bruns, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Herner Wohnungsunternehmen, um über die zukünftigen Herausforderungen des Wohnungsmarktes in unserer Stadt zu sprechen.

inherne: Kann man in Herne auch in Zukunft gut und günstig wohnen?

Bruns: Auf jeden Fall. Das kann man jetzt ja auch schon. Die Durchschnittsmieten sind nach wie vor niedrig. Dazu tragen auch die kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungsunternehmen bei, die die Marktpreise nicht voll ausschöpfen. Der große Bestand an Altbauten sorgt zudem dafür, dass es auch in Zukunft einfachen, dafür aber günstigen Wohnraum geben wird.

Karger: Die aktuell teuerste Wohnung im Herner Stadtgebiet vermieten wir für 8,50 Euro pro Quadratmeter in den „Strünkeder Höfen“. Das ist für ein derartiges Neubauprojekt sicherlich sehr preiswert. Wesentlich höhere Baukosten werden die Preise aber zukünftig steigen lassen. In Herne ist es zudem schwierig, überhaupt noch bezahlbare Grundstücke zu finden. Politische Einflüsse spielen ebenfalls eine nicht unwesentliche Rolle. Eine nicht mehr umlagefähige Grundsteuer würde die Mieten wohl noch einmal deutlich steigen lassen.

inherne: Warum passiert aktuell so viel auf dem Herner Wohnungsmarkt?

Karger: Bauen war, zumindest was die Finanzierung angeht, noch nie so günstig wie jetzt. Außerdem ist der Bedarf, vor allem an barrierefreien Wohnungen, enorm hoch, gerade auch im höheren Mietpreissegment. Deshalb brauchen wir attraktiven Wohnraum. Allein für unser neues Projekt „Wohnen Am Westbach“ sind jetzt schon über 200 Bewerbungen eingegangen.



Klaus Karger und Thomas Bruns beim Interview.

ngsmarkt



volle Fahrt voraus!



Die Blaue Tonne –
der sichere Hafen für
Ihr Altpapier!

www.entsorgung-herne.de



Das geplante Europaviertel.

Bruns: Wir beobachten schon seit fünf oder sechs Jahren erhöhte Bau- oder Renovierungstätigkeiten. In den letzten drei Jahren hat die Dynamik noch einmal zugenommen. Ein Grund ist sicherlich der Nachholeffekt. Wir haben viele Jahre nicht in die Bestandsmodernisierung investiert, weil spürbar keine Nachfrage da war und die Rahmenbedingungen auf dem Kapitalmarkt lange Jahre nicht passten. Angefangen haben wir dann zunächst mit energetischen Sanierungen. Danach sind wir in die Wohnungen gegangen und haben uns auch die Außenanlagen vorgenommen. Über die Neumietverträge lässt sich das heute gut refinanzieren, denn der Wohnraum ist durch den Umbau natürlich deutlich aufgewertet worden. Letztlich haben auch Fördermittel des Landes geholfen, den Wohnungsmarkt zu revitalisieren.

Die Zahl der Voranfragen und Reservierungen ist auch bei uns für alle neuen Projekte enorm. Die top ausgestattete Neubauwohnung in guter Lage mit guter Ausstattung, guter Infrastruktur und Einkaufsmöglichkeiten mit Anbindung an den ÖPNV wird uns fast aus den Händen gerissen.

inherne: Was muss eine Wohnung können, damit sie vom Markt angenommen wird?

Karger: Die Kunden der WHS wünschen sich vor allem sicheren und barrierefreien Wohnraum, gerne mit Balkon, Terrasse oder Garten. Schwierig wird es hingegen ab der vierten Etage ohne Aufzug. Diesen Wohnraum können wir aber zum Beispiel Studierenden und Auszubildenden günstiger anbieten. Der Mietpreis an sich ist aber kein so großes Thema.

Bruns: Wenn es zum Beispiel um Wohnraum für Singles geht, übersteigt die Nachfrage das Angebot deutlich, vor allem wenn es dann noch günstig sein soll. Insgesamt hat die Nachfrage qualitativ angezogen, die Ansprüche sind gestiegen.

Karger: Zum Teil haben wir auch noch mit Planungsversäumnissen früherer Zeiten zu kämpfen. An der Bochumer/Sodinger Straße haben wir 92 Wohneinheiten. Jedes Haus hat einen Fahrstuhl und trotzdem ist keine der Wohnungen

barrierefrei zu erreichen. Heute würde so etwas gar nicht mehr gefördert.

inherne: Was kommt in Zukunft?

Bruns: Wir müssen Baulücken finden und die Qualität im Bestand weiter verbessern, um die Menschen in der Stadt zu halten, aber auch, um neue Bürgerinnen und Bürger mit attraktiven Angeboten nach Herne zu locken. Nur mit der Ertüchtigung des Bestandes schaffen wir das nicht. Umso wichtiger ist für uns das Wohnflächenentwicklungsprogramm für den Geschosswohnungsbau. Bei Neubauten wird künftig immer das Mobilitätskonzept mitgedacht werden müssen.

Karger: Der Oberbürgermeister hat in den letzten Jahren viel geschafft. Vor allem hat er neue Arbeitsplätze in unsere Stadt geholt. Dies ist natürlich verbunden mit dem Auftrag an uns, den dazu passenden Wohnraum zu schaffen. Will ich Menschen aus Bochum oder Recklinghausen nach Herne holen, dann muss ich attraktiven Wohnraum anbieten.



Eine Karriere bei der WHE

Mirko Strauss als neuer Geschäftsführer der Stadtwerke-Tochter

Text: Anja Gladisch Foto: Michael Paternoga

Kaum einer wird die Wanne-Herner Eisenbahn und Hafen GmbH (WHE) so gut kennen wie ihr neuer Geschäftsführer Mirko Strauss. Denn der 53-Jährige hat von der Pike auf in dem Unternehmen gelernt. Seit dem 1. Januar 2020 arbeitet Strauss als Geschäftsführer der WHE. Die Gesellschafterversammlung hat ihn für die kommenden fünf Jahre bestellt. Ihm zur Seite steht Stadtwerke-Chef Ulrich Koch als nebenamtlicher Geschäftsführer.

Einstellungsgespräch 1983

„Die Krananlagen, das Hafenbecken, die Züge: Dass sich hier etwas tut, hat mich sofort begeistert“, erinnert sich Strauss an den ersten Eindruck, den er bei seinem Einstellungsgespräch 1983 bekam.

Betriebsbuchhaltung und Controlling hatten es ihm angetan. Nach der Ausbildung absolvierte er ein Betriebswirtschaftsstudium in Bochum. „Die Zahlenwelt hat mich interessiert.“ So sehr, dass er auch Controller- und Kostenrechner-Kurse bei der IHK belegte. Anschließend folgten Stationen als Direktionsassistent, in der Projektentwicklung sowie als Handelsbevollmächtigter, Prokurist und Geschäftsführer in Tochtergesellschaften der WHE. Bereits seit April 2019 leitet Strauss die Geschicke des Unternehmens kommissarisch. „Meine Faszination für die Branche hat sich in den Jahren vertieft. Mich beeindruckt die gesamte Logistik mit Containerverkehr, Lagerung, dem Speditionsbetrieb, aber auch Flächenentwicklung.“

Zukunftspläne

In Bottrop hat die WHE seit etwa einem Jahr den Koks- und Kohletransport auf dem Kokereigelände von ArcelorMittal übernommen. Logistik an weiteren externen Standorten zu verantworten, kann sich Strauss gut vorstellen: „Diesen Geschäftsbereich wollen wir weiter ausarbeiten“, blickt er in die Zukunft. „Dabei sind wir natürlich auch immer mit Herner Unternehmen im Gespräch.“ Außerdem plant er den Containerterminal weiter auszubauen sowie die Gleisinfrastruktur zu verbessern.

Es gab Zeiten, in denen die WHE zu 90 Prozent Kohle transportierte. „Wenn wir weiter wachsen wollen, müssen wir den neuen logistischen und digitalen Anforderungen gerecht werden“, so Strauss.

Durch die WHE verlagern sich Transporte von der Straße auf die Schienen und aufs Wasser. „Wir tragen dazu bei, dass die Belastungen für die Umwelt deutlich sinken. Allein 2019 haben wir Container und Lkw-Auflieger auf 5.000 Züge verladen und so viel Verkehr von der Straße auf die Schiene verlagert.“

Ausstellung „AUS SICHT“

16 fotografische Werke im Heimatmuseum zu sehen

Text: Gina Günther

Fotos: David Ward, Felix Schmale, Oskar Schlechter, Jan Schölzel, Vera Loitzsch, Inna Schneider

Wie leben Jugendliche in Herne? Was fasziniert sie? Wie geht es jungen Menschen hier? Mit diesen Fragen beschäftigten sich 16 Fotografie-Studierende der Fachhochschule Dortmund. Dabei entstanden nicht nur Aufnahmen „aus Sicht“ der Studierenden, sondern auch Arbeiten über die „AUS SICHTEN“ in Herne.

Hernes Facetten

Mofagangs, Hip-Hop-Tänzerinnen der Pottporus Tanzschule, Artisten des Circus Schnick-Schnack oder Badende im Rhein-Herne-Kanal: Das alles und mehr zeigen Fotografien über die Jugendkultur in Herne in der Ausstellung „AUS SICHT – 16 fotografische Positionen“ im Heimatmuseum Unser Fritz. Die Werke entstanden bei einem Seminar der Fachhochschule Dortmund im Sommer 2019. „Die Studierenden recherchierten im Milieu der Jugendlichen und haben verschiedene kulturelle Aspekte aufgegriffen“, erzählt Initiator Thomas Schmidt, Fotograf des Pressebüros Herne.

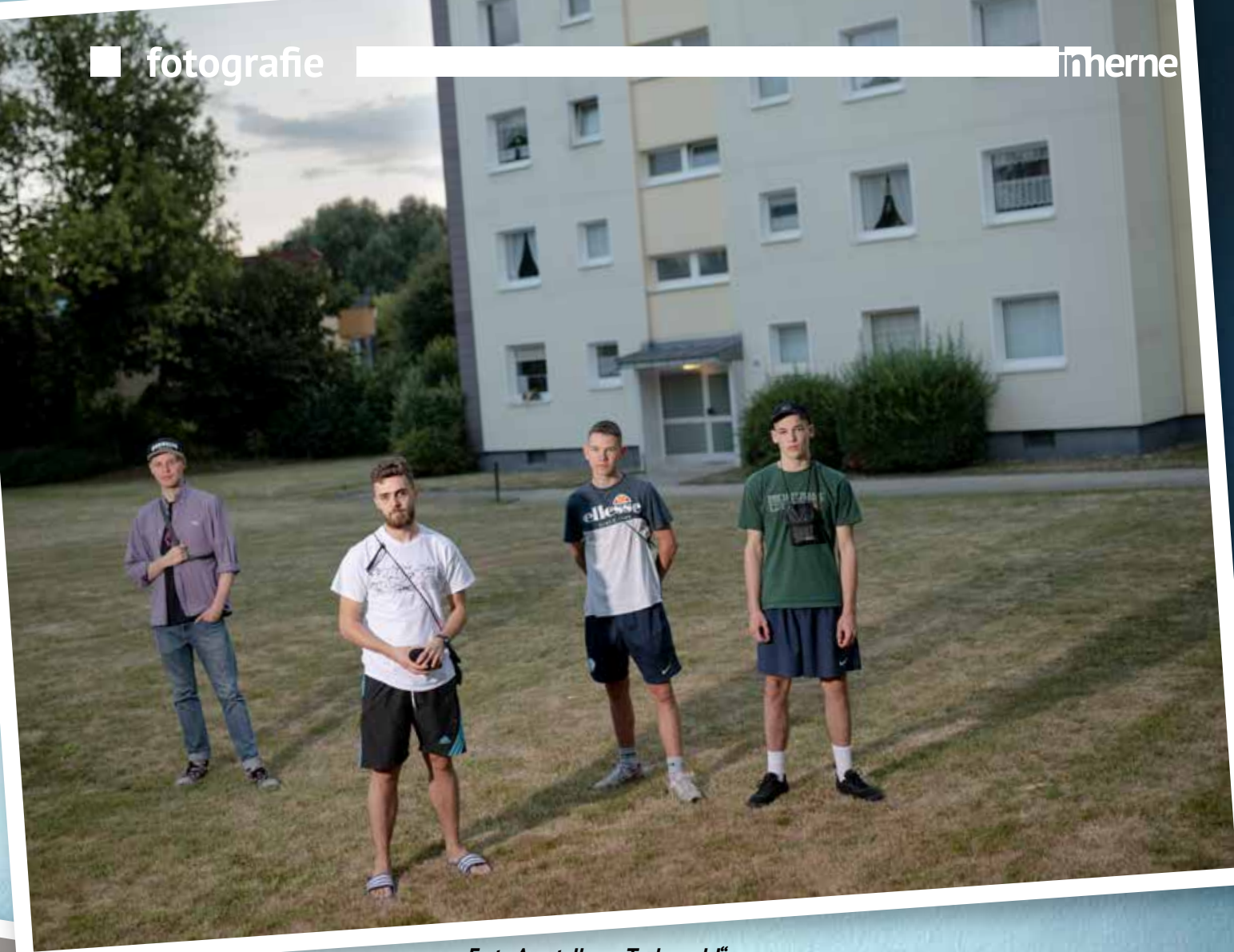
Engagement für Natur und Tiere

Eine Antwort auf die aufgeworfenen Fragen bietet die Arbeit „Also Herne ist Herne“ von Nadine Boxen. Ihre Portraits und Naturfotografien zeigen Jugendliche der Herner Tierschutzjugend, die sich für Tiere und Natur in Herne engagieren. „Sie haben einen coolen Ökogarten in Herne mit einer naturbelassenen Streuobstwiese“, beschreibt die Fotografin den Verein. Bei Interviews mit den 11- bis 14-Jährigen erfuhr die Studentin, warum sie sich engagieren, wie sie ihre Zukunft sehen und wie es ist, in Herne zu wohnen. „Mich hat überrascht, dass viele der Jugendlichen zu schätzen wissen, dass Herne auch viel Natur hat“, sagt die Duisburgerin.



zeigt Jugendkultur





Erste Ausstellung „Tach auch!“

Bereits 2018 feierten die Studierenden des ersten Seminars gemeinsam mit 250 bis 300 Besuchern eine gelungene Eröffnung der Ausstellung „Tach auch!“ im Heimatmuseum. Als eine Kooperation der Stadt Herne, der Fachhochschule Dortmund und der Kulturinitiative Herne e.V. wurde das Projekt von Kai Jünnemann, Hochschullehrer der FH Dortmund, und Thomas Schmidt ins Leben gerufen. „Das Seminar ist eine Win-Win-Situation für beide Seiten. Die Studierenden können selbstständig eine Ausstellung erarbeiten. Für die Stadt ist das Projekt ein Spiegel, der zeigt, wie Herne von Studierenden aus anderen Städten wahrgenommen wird“, berichtet Thomas Schmidt.

Herner Karneval

Nicht nur von jüngeren, sondern von allen Mitgliedern der 1. Herner Karnevalsgesellschaft 1953 e.V. erzählt „Fasanenfeder“ von Vera Loitzsch. Die Studentin ist beeindruckt von dem Verein: „Es ist spannend zu sehen, wenn Menschen mit so viel Leidenschaft dabei sind.“ Die 26-Jährige war mit dem Prinzenpaar und der Garde unterwegs und erhielt viele Einblicke in den Herner Karneval. Ihre Fotos zeigen im Gegensatz zum wuseligen Karneval ruhigere Momente im Vereinsleben.

Wenn Wünsche wahr werden

In der aktuellen Ausstellung „AUS SICHT“ findet sich auch das Werk „Ich möchte ...“ von Jan Schölzel, der die Tagträume der Herner Theatergruppe des internationalen Theaterprojekts Europefiction wahr gemacht hat. „Man bekommt selten die Chance, Wünsche in echt umzusetzen“, sagt der 25-Jährige. In seinen Fotografien stehen die Schauspieler barfuß in der U-Bahn, schneiden sich die Haare im Skatepark oder präsentieren die Illusion eines Brückensprungs in den Kanal. Jan Schölzels Fazit aus dem Projekt: „Man kann freier sein, wenn man nicht alles als gegeben ansieht.“





FEIERABEND-MARKT

auf der Eventfläche im 1. OG

Nach der Arbeit noch schnell einkaufen, aber ohne Stress und langen Schlangen an der Kasse?

Komm' zum gemütlichen Bummeln auf unserem Feierabend-Markt im City Center nach einem stressigen Arbeitstag als perfekten Ausklang.

Termine:

Do, 06.02.2020

Do, 05.03.2020

Do, 09.04.2020

Do, 07.05.2020

Do, 04.06.2020

Do, 09.07.2020

Pia-Engel Nixon und die

Als Grafikdesignerin zur TV-Köchin

Text: Anja Gladisch

Fotos: Frank Dieper, privat

Der Plan war, als Grafikdesignerin in Australien zu arbeiten. Nun ist Pia-Engel Nixon als Event- und Showköchin auch im Fernsehen präsent. Die gebürtige Hernerin hat sich auch ohne klassische Ausbildung einen Namen als Köchin machen können.

In Australien kochen gelernt

Pia-Engel Nixon war gerade 21 Jahre alt, als sie nach Australien auswanderte. In Sydney begann sie ein Grafikdesignstudium. „Ich fand das Studium toll, aber es hat mich nicht erfüllt“, so die zweifache Mutter. Um das Studium zu finanzieren, nahm sie einen Nebenjob als Spülhilfe an. „Ich hatte eigentlich nie richtig gekocht, nur immer gern gegessen“, erinnert sie sich. Als sie immer mehr Freude an der Arbeit in der Küche und am Experimentieren mit Zutaten entwickelte, arbeitete sie sich hoch – von der Spülhilfe zur Küchenchefin. Als Frau in der Küche ohne Ausbildung habe sie es nicht immer leicht gehabt. „Ich war ja selbst überrascht, als ich gemerkt habe, dass mir das liegt.“ Obwohl die Arbeitsbedingungen in Sydney bei 50 Grad Celsius am Gasherd nicht immer komfortabel waren, konnte sie sich nicht vorstellen, nach dem Studium einen Job im Büro anzutreten. Sie entschied sich gemeinsam mit einem Freund ein eigenes Restaurant zu eröffnen. „Das war ein tolles Gefühl, aber ich hatte trotzdem immer wieder Heimweh und habe meine Familie sehr vermisst.“ So entstand der Plan nach Deutschland zurückzukehren – der 2009 dann in die Tat umgesetzt wurde.

Der Start in das Berufsleben in Deutschland gestaltete sich schwierig: „Ich habe mit meiner Bewerbung Klinken geputzt, aber ohne Ausbildung war es fast unmöglich eine Anstellung zu finden.“ Die Kochwerkstatt in Herten gab der Hernerin eine Chance. „Ich habe als Assistentin angefangen, später Kochkurse gegeben. Das war genau mein Ding“, so die Köchin. Aber sie wollte gern ihr „eigenes Ding“ machen und eröffnete „Engelsküche“. Nixon arbeitete auf Messen, gab private Kochkurse und wurde als Show-Köchin gebucht. Mit „Pott.Curry“, ein Projekt, das sie gemeinsam mit Partnern entwickelte, schnupperte sie das erste Mal den Duft der Promis. „Ich habe viele Celebrities kennengelernt, weil wir beispielsweise beim Deutschen Fernsehpreis oder der 1Live-Krone waren.“ So entstand der Kontakt zu TV-Koch Frank Rosin, der sie bat mit ihm das On-lineformat „Rosins Kochschule“ zu drehen. „Da habe ich gemerkt, dass mir die Arbeit vor der Kamera Spaß macht.“

Mutter von Zwillingen

Durch Frank Rosin sei sie auf die Idee gekommen, wieder ein eigenes Restaurant im Golfclub Haus Leythe in Buer zu eröffnen. Zwischenzeitlich kamen aber immer wieder TV-Anfragen und so war Pia-Engel Nixon bei „Abenteuer Leben“, „gekauft, gekocht, gewonnen“ sowie „Kerners Köche“. Irgendwann musste sie immer mehr Anfragen ablehnen: „Ich musste schauen, dass der Laden läuft.“ Immerhin habe sie die Verantwortung für 20 Mitarbeitende getragen. Außerdem war sie schwanger: Im März 2018 erblickten ihre Töchter Jonna und Ella das Licht der Welt. „Das hat meine Prioritäten grundlegend verändert“ und so fasste sie den Entschluss, das Restaurant an ihren Küchenchef abzugeben, um wieder mehr Zeit für die Familie und für Kochkurse zu haben.

Diese gibt sie auch heute noch. „Ich bin kein Schickimicki-Koch. Ich mag es gerne exotisch und querbeet. Ich habe eben in Australien kochen gelernt und da ist crossover angesagt“, so Nixon, die darauf achtet, dass sie gesund und saisonal kocht. Ihr Lieblingsgericht besticht durch Einfachheit: Pasta Aglio e Olio.

„2020 ist einiges angesagt. Ein Kochbuch ist in Planung und ich widme mich noch mehr den Themen Familie, Kinder und gesunde Ernährung“, so Nixon. Auch Fernseharbeiten kann sie sich wieder vorstellen. Am liebsten in der Kombination „kochen und reisen“. „Ich entdecke gerne landestypische Gerichte“, aber eines ist klar: Nach Hause kommt Pia-Engel Nixon immer wieder zurück. Denn: „Herne ist meine Heimat. Ich liebe es hier.“

Crossover-Küche



Pia's Rezept für
"Australisches Bananengrot"
 (... oder auch Bananekuchen ☺)

Zutaten für eine Kastenform:

- 4 reife Bananen
- 180 g brauner Zucker
- 3 Eier
- 1 TL Zimt
- 1 TL Salz
- Kecke einer Knetglocke
- 140 ml Milch
- 70 g Butter (weich)
- 275 g Mehl
- 2 EL Joghurt
- 1 EL Zitronensaft
- 2 TL Backpulver
- 1/2 TL Natron

Zubereitung:

Eier und Zucker schaumig schlagen.
 Reife Bananen unterheben.
 Alle weiteren Zutaten dazugeben und
 etwa 8 Minuten verrühren.
 Teig in eine ausgefettete Kastenform
 geben und im vorgeheizten Ofen
 bei 170°C (Ober-Unterhitze) etwa
 60 Minuten backen.

Tipp:
 Die einzelnen Scheiben rösten
 und mit geschmolzen Butter genießen.

LECKER ☺

Obi Pia Engel-Nixon



Stadtbibliothek startet digital durch

Vorbereitungen auf neue Herausforderungen

Text: Anja Gladisch

Fotos: Frank Dieper, Thomas Schmidt

„Weiterentwicklung gehört für uns zur Tagesordnung. In der Stadtbibliothek stellen wir uns immer auf Neuerungen ein“, betont die Leiterin der Herner Stadtbibliothek Ingrid von der Weppen. Denn „alt und verstaubt“ ist ein längst überholtes Image. In die Häuser der Stadtbibliothek ist die Digitalisierung bereits eingezogen.



Roboter und Leseförderung

„Es sieht so aus, dass Kinder und Jugendliche – selbst wenn sie mit digitalen Medien aufwachsen – nicht kompetent damit umgehen können, sondern reine Konsumenten bleiben“, so die Bibliotheksleiterin. Genau hier wolle das Team ansetzen, um die Jüngsten digital fit zu machen und gleichzeitig die Schulen bei der Vermittlung von Medienkompetenzen zu unterstützen. Mit Hilfe einer Landesförderung hat das Team kleine Roboter angeschafft und sich selbst in deren Gebrauch durch Schulungen fit gemacht. Bee Bot, Blue Bot, Ozobot, Thymio und Dash sind im vergangenen Jahr am Willi-Pohlmann-Platz eingezogen. Sie werden zum Teil über Tasten, mit Farbcodes oder Sensoren gesteuert.

„Wir wollen sie in Geschichten einbinden beziehungsweise in Klassenführungen einsetzen. Die Stationen in der Geschichte müssen durch Steuerung der Roboter erreicht werden. Damit verbinden wir die Lese- und Sprachförderung mit dem Coding“, so die Diplom-Bibliothekarin, die seit April 2018 die Stadtbibliothek leitet.

Neuer Antrag auf Fördermittel

Das Interesse an den neuen Errungenschaften sei sehr groß. Auch die VR-Brille und der 3D-Drucker seien Technologien, die auf viel Neugier stoßen würden. Regelmäßige offene „Maker Days“ bieten die Möglichkeit, die neuen Technologien auszuprobieren.

Einen weiteren Förderantrag hat Ingrid von der Weppen bereits beim Land NRW gestellt. Denn auch die Bibliothek in Wanne sowie die Junior-Fahrbibliothek sollen mit



Robotern und Co. ausgestattet werden. „Ich bin stolz, dass wir nun digital durchstarten“, so die Bibliothekschefin.

„Wir machen das Neue ohne das Alte zu lassen. Aber die Stadtbibliothek ist nicht nur eine Ausleihstelle für Bücher und Medien, sondern auch ein Ort, an dem jeder willkommen ist und Neues kennenlernen“, so Ingrid von der Weppen, die Bibliothekswesen in Köln studiert hat.

Dass die Bibliothek auch ein Ort der Begegnungen ist, zeigt die Veranstaltungsreihe „Dienstags in der Stadtbibliothek“. Neben Lesungen und Fachvorträgen werden auch Workshops zu unterschiedlichen Themen oder lange Lernnächte für Abiturienten angeboten.

Förderverein

Die ganzen Neuerungen schafft Ingrid von der Weppen dank ihres engagierten Teams. Aber sie hat seit kurzem auch weitere Unterstützung: Im Oktober 2019 hat sich ein Förderverein gegründet. Vorsitzende ist Gudrun Thierhoff, zweiter Vorsitzender Hans-Jürgen Hagen und Schatzmeisterin Gesa Hagen. „Der Förderverein kann bei vielem mithelfen. Die Mitglieder haben auch eine Wirkung als Multiplikatoren. Das ist wichtig für uns“, so Ingrid von der Weppen. „Ich habe schon Ideen, aber das muss natürlich erst abgestimmt werden. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit.“



Die Roboter haben in der Stadtbibliothek ihren Platz gefunden.

Andreas Zänker Orthopädie-Schuhtechnik

Rückenschmerzen?
Muskelverspannungen?
Nackenprobleme?

HALTUNGS-ANALYSE
NEUROLOGISCHE EINLAGENVERSORGUNG

Neueste Technik in Verbindung mit langjähriger Erfahrung!

- > Eingangsgespräch über Fuß- und Haltungssituation
- > Problemauffindung (z. B. Sport, Beruf, Privat, ...)
- > Abtasten der Füße und Problemzonenmarkierung
- > Digitale Ganzkörperaufnahme durch 3D-Messverfahren
- > Exakte Analyse der Körperstatik durch modernste Software
- > Feststellung der Ursachen für körperstatische Fehlhaltung
- > Korrektur über körpereigenes Reflexsystem/Propriozeption
- > nachhaltig, dauerhaft, wirkungsvoll, leistungssteigernd

NEU bei uns: Berührungslose Kompressions-Strumpf- und Bandagen-Messung mit modernster Infrarot-Messtechnik.



Innovativ – digital – genau – berührungslos bis zur Hüfte!
Während des Messvorgangs stehen Sie auf einer feststehenden Plattform, die dann von einem 3D-Scanner in einer gleichmäßigen Rotationsbewegung umrundet wird. Alle Maße werden exakt erfasst.



In unserem Schuhhaus finden Sie unverwechselbares, zeitgenössisches Schuhwerk.

Ausgewählt und präsentiert von Schuhliebhabern, die ihre Kollektion immer wieder mit Begeisterung und sicherer Hand zusammenstellen.

Hilsenabziger **ROMMEL** **Gabor**
HAFLINGER **GRACE** **Vino** **Frank**
TOSCHENDORF **waldläufer** **Ganter**
B. berkemann **ecoo** **varmed** **Tritik!**



Vereinbaren Sie einen Termin mit uns und lassen Sie sich beraten. Wir freuen uns auf Sie! Ihr Fußspezialist.

Andreas Zänker Orthopädie-Schuhtechnik und Schuhhaus GmbH | Herzogstraße 7-9 | 44651 Herne | Telefon 0 23 25 / 90 12-0
info@zaenker-web.de | www.zaenker-web.de | Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8.30-13.00 Uhr und 15.00-18.00 Uhr, Fr. bis 19.00 Uhr, Sa. 10.00-14.00 Uhr

Wetterbericht aus der Schule

Jugendliche erstellen regelmäßige Rückblicke

Text: Patrick Mammen Fotos: Gesamtschule Mont-Cenis, Frank Dieper

Seit 2011 steht auf dem Dach der Gesamtschule Mont-Cenis eine Wetterstation. Um dorthin zu gelangen, müssen Lehrende sowie Schülerinnen und Schüler zunächst durch ein Fenster auf ein Dach der Schule steigen, um dann über eine Leiter eine Etage höher zu klettern. „Wir gehen vielleicht zweimal im Jahr direkt zur Wetterstation, um uns zu vergewissern, dass die Geräte alle einwandfrei funktionieren. Die Wetterdaten werden von der Station auf ein Display nach unten in das Schulgebäude übertragen“, sagt Lehrer Joachim Lilei.

Herz für Statistiken

„Die Idee zur Anschaffung der Station hatte mein Kollege Heiner Korsten. Er ist Physiklehrer hier an der Schule – und von jeher an Wetterdaten interessiert. Er hat erreicht, dass der Förderverein der Schule die Kosten von rund 2.500 Euro für die Anschaffung der Wetterstation übernimmt“, so Lilei. „Wir haben die Station in den USA bestellt. Ich habe der Anschaffung unter der Bedingung zugestimmt, dass wir anhand der gewonnenen Daten Berichte schreiben, die veröffentlicht werden, was seit mehreren Jahren auch erfolgreich passiert.“

Joachim Lilei erstellt gemeinsam mit drei Schülern die Wetterstatistiken für jeweils einen Monat. Die Wetterrückblicke können auf der Homepage der Gesamtschule (www.mcg-lerncampus.de) aufgerufen werden. Außerdem werden die Statistiken in lokalen Medien veröffentlicht. „Der vergangene Sommer war zwar heiß – aber der Sommer 2018 war zumindest im Juli heißer, ebenso wie der Juli 2003. Wenn man die drei Sommermonate 2019 zusammennimmt, kommt heraus, dass dies der heißeste Sommer war“, erläutert Lilei. So viel Liebe zum Detail lässt vermuten, dass Joachim Lilei ein Faible für Statistik hat. „Eigentlich nicht. Mein Kollege Heiner Korsten als Informatiker und Physiklehrer hat da schon mehr ein Herz für Statistiken.“



Heiner Korsten und Joachim Lilei schauen sich gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern die Wetterstation an.

Hilfe bei Rechtsstreitigkeiten

Die Daten der Wetterstation werden sogar zur Klärung von Rechtsstreitigkeiten angefordert. „Es gab zwei Anfragen. Da ging es einmal um die Windstärke: Ein Hausbesitzer musste nachweisen, dass es an einem bestimmten Tag stürmisch war und deswegen die Dachpfannen von seinem Haus geweht wurden. Wir konnten Angaben zur Windstärke machen, die auch verwendet wurden. Ein anderes Mal wollten die Stadtwerke von uns Daten zur Regenmenge in Herne haben, um zu sehen, wie sie mit den zu erwartenden Wassermengen in Zukunft planen können“, sagt Joachim Lilei.

41 Grad im Bergischen

Die Wetterstation der Gesamtschule Mont-Cenis muss einige Bedingungen erfüllen, damit die gewonnenen Wetterdaten als valide anerkannt werden. „Die Station steht frei, die Daten werden in zwei Metern Höhe gemessen. Es gibt Vorgaben, die erfüllt werden müssen. Ein Beispiel: 2019 gab es im Bergischen einen inoffiziellen Hitzerekord von über 41 Grad. Der wurde allerdings nicht anerkannt, weil die Temperatur zu nahe am Boden gemessen wurde.“ Die Station auf dem Dach der Gesamtschule dagegen erfüllt alle Bedingungen.

Regenwasser messen

„Interessant ist auch, wie die Niederschlagsmenge gemessen wird. Das ist nur eine Wippe. Wenn sie sich mit 20 Millilitern Regenwasser gefüllt hat, kippt sie einmal um und entleert sich. Jedes Kippen wird gezählt und so errechnet sich die Wassermenge“, erklärt Lilei.



Joachim Lilei will mit seinen Schülern die Wetterstation auf dem Dach besuchen.



Er half, wo er helfen konnte

Hans Tilkowski nutzte seine Popularität für die „die es im Leben nicht so gut haben wie ich“

Text: Jochen Schübel

Foto: Frank Dieper

Hans Tilkowski ist tot. Die Fußballlegende, Träger der Ehrenplakette der Stadt Herne, verstarb am 5. Januar im Alter von 84 Jahren. Viel wurde über ihn geschrieben. Weggefährten würdigten ihn als fairen Sportsmann, als eine „ehrliche Haut“, als ein „Kind des Ruhrgebietes“, als „ein Stück Herne“. Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda nannte ihn einen „herausragenden Bürger unserer Stadt“.

Fußballer des Jahres

Hans Tilkowski wurde Vize-Weltmeister, gewann mit der Dortmunder Borussia den Europapokal und den DFB-Pokal. 1965 wählten ihn die deutschen Sportjournalisten als ersten Torwart überhaupt zum „Fußballer des Jahres“. In Herne, seit Mitte der 1950er Jahre die Heimatstadt des gebürtigen Dortmunders, stand er acht Jahre zwischen den Pfosten der Westfalia und begründete den „Mythos vom Schloss Strünkede“ mit.

Was „Til“ nach seiner sportlichen Karriere auszeichnete und ihn zu einem ganz besonderen Menschen machte, war sein ausgeprägtes soziales Engagement. Er nutzte seine Popularität für die „die es im Leben nicht so gut haben wie ich“. Die Robert-Brauner-Schule, die Initiative „Aktiv für Palliativ“ und natürlich „seine“ Hans-Tilkowski-Schule – er half, wo er helfen konnte. Wie der „Mensch“ Hans Tilkowski gestrickt war, daran erinnert sich auch gerne der Gastroenterologe Dr. Dietrich Hüppe: „2005 kam er zur Darmkrebsvorsorge. Wir sprachen über Herne, über die Westfalia und über Männer als Vorsorgemuffel. Sofort erklärte er sich bereit, als Prominenter für die Darmkrebsvorsorge zu werben, und wir konnten mit vielen Aktionen insbesondere Männer zur Teilnahme an der Darmkrebsvorsorge motivieren.“

Ausstellung

„... mit Herz und Hand!“ So hieß die Einladung zu Tilkowskis 80. Geburtstag im Juli 2015. Er verbat sich Geschenke, vielmehr sammelte er Geld für soziale und karitative Zwecke. Dies tat er bis zuletzt im Kreis seines Herner Sportstammtisches. Das Frauenhaus, die Förderschule am Schwalbenweg, die Teestube der St. Joseph-Gemeinde oder junge Leistungssportler, sie alle wurden in den letzten Jahren unterstützt.

An das Wirken von Hans Tilkowski erinnert zurzeit eine kleine Ausstellung im Herner Stadtarchiv. Zu sehen und zu lesen sind dort Interviews, Zeitungsausschnitte und viele Fotos aus dem Leben eines außergewöhnlichen Mannes.

Badespaß Pur!



Am Wananas 1
44653 Herne
(Zufahrt über
Dorstener Straße)

Öffnungszeiten:
Erlebnisbad/Sauna:
Sonntag bis Donnerstag 9 bis 21 Uhr
Freitag und Samstag 9 bis 22:30 Uhr
Dienstag: Damensauna

Sportbad:
Frühschwimmen
täglich 6:30 bis 8 Uhr
(nicht an Sonn- und
Feiertagen!)

www.wananas.de 

NEU!
Sole-Vital-Bad
im Saunagarten

LAGO

Die Therme.

wellness für mich.



Über 50.000 m² Gesundheitsfläche
Saunalandschaft, Wasserwelt,
Solewelt, Aquafitness, Kosmetik & Massage

Die Gesundheitsadresse im Revier.

www.gysenberg.de Am Ruhmbach 2 44627 Herne Infos unter: 02323 969-0

Vier Sterne für Herne

**Im Parkhotel und -restaurant hat sich in den
vergangenen Jahren viel verändert**

Text: Anja Gladisch
Fotos: Thomas Schmidt



Zum 1. Januar 2017 hat Jan Hendrik van Dillen die Geschäfte seines Vaters im Parkhotel und -restaurant übernommen. inherne-Redakteurin Anja Gladisch hat mit dem Geschäftsführer über Veränderungen und Zukunftspläne gesprochen.

inherne: Herr van Dillen, drei Jahre nach der Übergabe – was ist passiert?

Jan Hendrik van Dillen: Eigentlich hat sich alles verändert und auch wieder nichts. Das Parkhotel war immer das erste Haus der Stadt und das ist es auch geblieben. Wir wollen die erste Anlaufstelle für Kommunionen, Hochzeitsfeiern und Co. sein und auch das erste Gästehaus der Stadt für Menschen von außerhalb bleiben.

inherne: Aber es hat sich auch viel verändert.

van Dillen: Wir haben 2017 angefangen das Stübchen zu sanieren. Von Boden- und Wandbelägen hin zu einer neuen Theke bis zur Erneuerung sämtlicher Bierleitungen. Wir haben das System im Biergarten im ersten Jahr von Wertmarken-Selbstbedienung hin zu Bedienung am Tisch geändert. Das ist natürlich bequemer für den Gast.

Während das Hotel von 2017 bis 2018 umgebaut wurde, haben wir auch das Restaurant, bedingt durch einen Wasserschaden im Januar 2018, erneuert. Wir hatten vier Wochen geschlossen und den Boden im Restaurant und die Wände neu gestaltet. Ich habe darauf geachtet, dass wir natürliche Materialien verwenden. Diese Möglichkeiten gab es früher so gar nicht.

Im Hotel wurden die 50 Altbauzimmer auf den neuesten Standard gebracht. Aus 62 Zimmern wurden 71. Im Sommer 2019 war die Renovierung im Hotel abgeschlossen, nachdem wir auch die 22 restlichen Zimmer modernisiert und an den Stil der anderen Zimmer angepasst hatten.

inherne: Und nun haben alle Zimmer den Vier-Sterne-Standard?

van Dillen: Genau. Die vier Sterne haben wir im Sommer 2018 bekommen. Da gibt es einen Kriterienkatalog. Wir haben den Vier-Sterne-Standard übererfüllt und befinden uns in der gesunden Mitte zwischen „Vier Sterne“ und „Vier Sterne Superior“.

inherne: Wer ist denn der typische Parkhotel-Gast?

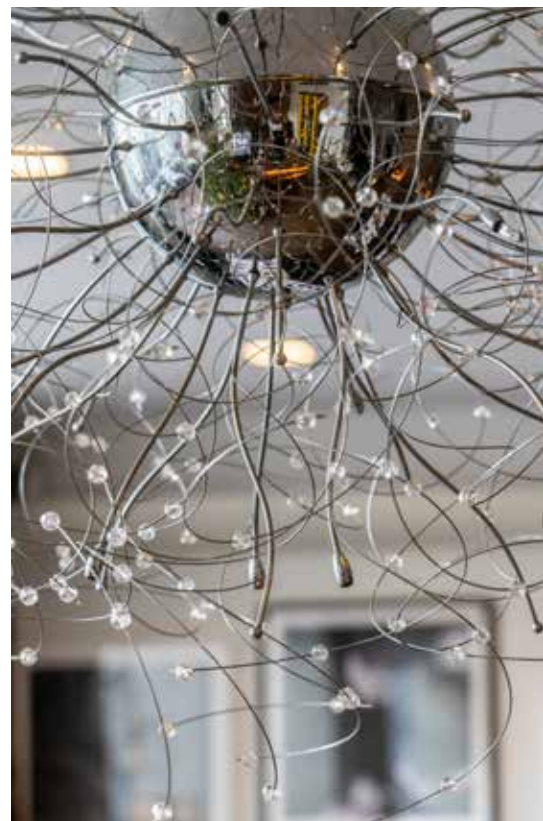
van Dillen: Die typischen Gäste waren bis 2017 einzelreisende Geschäftsleute von montags bis freitags. Das ist nach wie vor die Hauptzielgruppe. Allerdings hat sich das durch die Anbindung von digitalen Buchungsplattformen verändert. Wir haben nun auch an den Wochenenden und in den Ferien Freizeittouristen zu Gast.

inherne: Aber auch in den Restaurants haben sich Veränderungen ergeben?

van Dillen: Eigentlich hatten wir zwei gutbürgerliche Lokale in einem Haus. Wir haben die Gute Stube nun vom Stübchen abgegrenzt: Im Stübchen gibt es das gutbürgerliche Essen. Die Gute Stube steht für gehobene Küche – klassisch französisch, aber modern interpretiert. Hierhin kommen auch immer mehr Gäste aus den benachbarten Regionen. Jede Bewertung in den Gourmetführern hilft uns, über die Stadtgrenzen hinaus bekannter zu werden. Eine Mitarbeiterin äußerte den Wunsch, die Ausbildung zur Sommelière machen zu wollen und das habe ich gerne unterstützt. Auch, dass man jetzt bei uns heiraten kann, ist ein Angebot, das gut angenommen wird.

inherne: Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

van Dillen: Die großen Umbauten sind erstmal abgeschlossen. Es gibt aber trotzdem noch viel am Haus zu tun. Da ist die Fassade des Restaurants, die erneuert werden muss. Außerdem müssen Räume für Mitarbeitende erneuert werden und auch der Frühstücksraum im Hotel steht noch an. Dazu kommt der Umbau des Vorraums der Kegelbahn im Stübchen. Hier würden wir gerne mehr Sitzplätze anbieten. Nach und nach tauschen wir die alten Halogenlampen gegen LED-Leuchten. Jedes neue Küchengerät ist energetisch sinnvoller als die alten. Da investieren wir kontinuierlich.



Minigolf-WM im FunPark Eickel

RW Wanne-Eickel erwartet im Mai und im August viele internationale Gäste

Text: Michael Paternoga

Foto: MGC RW Wanne-Eickel



Für den Minigolfclub Rot-Weiß Wanne-Eickel ist es eine große Anerkennung für die geleistete Arbeit, aber natürlich auch eine Herausforderung: Zum ersten Mal überhaupt findet eine „Minigolf-Weltmeisterschaft der Senioren“ statt – und das ausgerechnet im FunPark Eickel.

Weltspitze im FunPark Eickel

Es wird also international rund um die schmucke Anlage am Heisterkamp. „Neben unseren europäischen Nachbarn erwarten wir auch Teilnehmende aus China, Japan, Neuseeland und Ghana“, freut sich der Vorsitzende Dr. Wolfgang Radtke über das größte Event der 60-jährigen Vereinsgeschichte. Längst richten sich alle Blicke der Organisatoren auf die Turniertage im August. Von Dienstag, 4. August, bis Samstag, 8. August 2020, greifen bis zu 130 Aktive aus der Weltspitze zum Schläger, um den FunPark Eickel als Weltmeister

zu verlassen. Doch damit nicht genug: Am Samstag und Sonntag, 30. und 31. Mai, lädt die „World Minigolfsport Federation“ an gleicher Stelle zum Nationen-Cup. Er dient für viele Nationen als Vorbereitungswettkampf auf die WM, um sich mit den Sportanlagen vertraut zu machen und erste Trainingseindrücke zu sammeln.

Verein setzt auf Filzbahn

Aus Sicht der Chefororganisatoren Joachim Fröhner und Jürgen Schäfer hat es sich somit absolut gelohnt, aus zwei nicht mehr benötigten Tennisplätzen im Jahr 2018 eine Filzgolfanlage zu zaubern: „Damit haben wir auf einen Trend im Minigolf reagiert, bei hochwertigen Turnieren mindestens zwei Systeme anbieten zu können.“ Mit Systemen sind die unterschiedlichen Bahntypen gemeint. Neben der ursprünglichen Betonbahn stehen jetzt auch noch die Miniaturgolfbahn (Eternit) und die neue Filzgolfbahn zur Verfügung.

Rot-Weiß hofft auf viel Publikum

„Es gibt in ganz Deutschland vielleicht noch drei Anlagen, die das zu bieten haben“, berichtet Geschäftsführer Fröhner. Besonders der Filzbelag ist bundesweit noch die Ausnahme und lockt auch immer wieder die Topstars des Sports nach Herne. „So finden in diesem Jahr auch noch zwei komplette Bundesligaspieltage bei uns statt“, freut sich Schäfer über die guten Rahmenbedingungen des Clubs, der inzwischen auch zum Bundesleistungsstandort erklärt wurde. Der gesamte Verein fiebert den beiden internationalen Veranstaltungen entgegen und hofft natürlich, dass viele Gäste den Weg in den FunPark Eickel finden.

**Wochen
Blatt**



**Doppelt gut:
jeden Mittwoch
und Samstag.**



Stöcker

Partnerschaft mbB

Rechtsanwälte
Fachanwälte
Notare



Ludger Bömkes
Rechtsanwalt und Notar a.D.
auch Fachanwalt für Familienrecht



Stephan Renkens
Rechtsanwalt und Notar
auch Fachanwalt für Arbeitsrecht
auch Fachanwalt für Sozialrecht



Dr. Markus Soestwöhner
Rechtsanwalt und Notar
auch Fachanwalt für Erbrecht



Harald Stöcker
Rechtsanwalt
auch Fachanwalt für Verkehrsrecht
auch Fachanwalt für Familienrecht

Ihre Anwälte im CityCenter Herne
Stöcker
Rechtsanwälte & Fachanwälte
Notare
Partnerschaft mbB

Bahnhofstr. 7a | 44623 Herne
Eingang Museumsstraße
Telefon 02323 1789-0
Fax 02323 1789-89
www.anwaelte-herne.de
reno@ra-stoecker.de



Genießen Sie viel Platz, nette
Nachbarn und den Top-Service
bei einem der freundlichsten
Wohnungsunternehmen im
Ruhrgebiet.

Mehr Infos auf:
www.hgw-herne.de

Herner Gesellschaft für
Wohnungsbau mbH
Tel. 02323 1909-0



Wohnen Sie sich glücklich!

Mit dem Lastenrad auf Tour

Klimaschutz im Alltag

Text und Foto: Nina-Maria Haupt

Wie kann man zwei Wasserkästen auf einem Fahrrad transportieren? Einen Computer oder einen Stapel Aktenordner mit dem Fahrrad von einem Büro zum anderen bringen? Wie kommt man im Berufsverkehr am Stau vorbei? Mitarbeitende der Stadt Herne nutzen für ihre Dienstfahrten nun Elektro-Lastenfahräder, die mit bis zu 180 Kilogramm beladen werden können.



Bis zu 100 Kilometer

Nicht nur über Umweltschutz reden, sondern ihn ausprobieren, das wollten Mitarbeitende der Fachbereiche Tiefbau und Verkehr sowie Umwelt und Stadtplanung. Je ein elektrisches Lastenfahrrad der Firma eBullit haben die beiden Fachbereiche angeschafft. Bis zu 100 Kilometer weit reicht eine Akkuladung – weit mehr, als im Stadtverkehr normalerweise zu bewältigen sind. Damit die Ladung auch bei Regen nicht nass wird, hat eines der Räder eine abschließbare Kiste, das andere überspannt die Ladefläche mit einer Plane.

„Die Lastenräder sind einer der Bausteine in unserem Gesamtkonzept der klimafreundlichen Mobilität. Wir wollen weg davon, nur in der Freizeit Fahrrad zu fahren und hin dazu, die Lastenfahräder als Transportmittel bei der Verwaltung einzusetzen“, sagt Umweltdezernent Karlheinz Friedrichs. „Die Lastenräder können den Stadtverkehr auf alle Fälle entlasten. Wenn die Räder bei den Mitarbeitenden gut angenommen werden, können wir uns vorstellen, weitere Räder anzuschaffen“, erklärt Achim Wixforth, Leiter des Fachbereichs Umwelt und Stadtplanung.

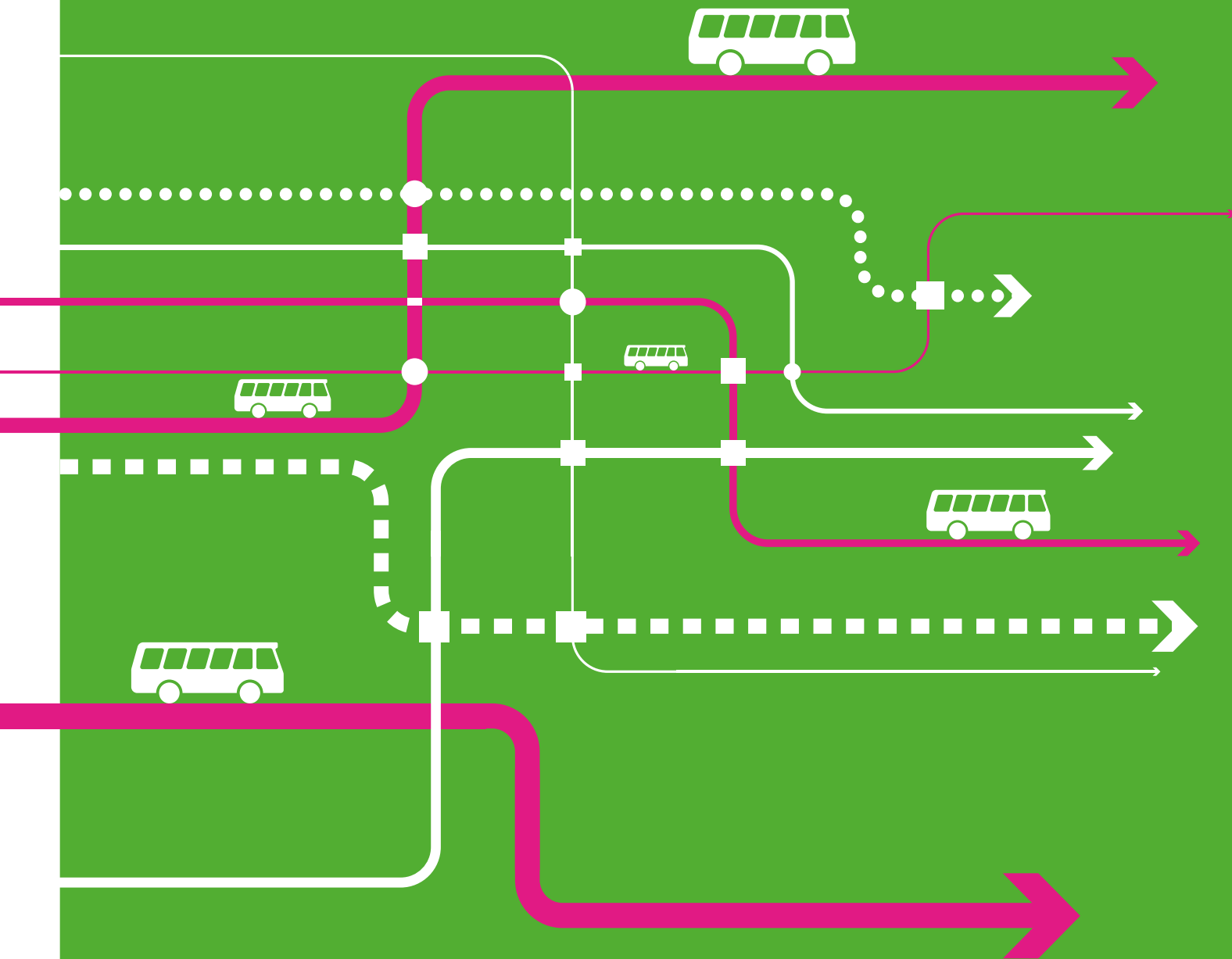
Neues Fahrgefühl

Sein Kollege Josef Becker, Fachbereichsleiter Tiefbau und Verkehr, ist auch in seiner Freizeit passionierter Radfahrer. „Das Fahrgefühl auf einem Lastenrad ist völlig anders. Ich fahre jeden Tag Fahrrad und ich muss sagen, dass das Lenken des Lastenrads ungewohnt ist“, stellt er nach der ersten Testfahrt fest. Der Radstand ist größer, die Kurven muss man ein wenig weiter nehmen, aber viel anstrengender sind die Runden mit dem Lastenrad nicht. Das mag auch an der elektronischen Shimano Nexus Nabenschaltung liegen, die das Fahren leichter macht.

Wer sich ebenfalls ein Lastenfahrrad anschaffen möchte, kann dafür einen Zuschuss vom Land NRW bekommen: Das Förderprogramm „Emissionsarme Mobilität“ unterstützt Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen sowie Behörden bei der Anschaffung von E-Lastenrädern und Lademöglichkeiten.

Die neue Linie 391

via Holsterhausen – Eickel – Röhlinghausen



Mehr Infos unter www.hcr-herne.de



Vom Landschaftspa Central Park

Christian Meithner ist ehrenamtlicher Landschaftswächter

Text: Michael Paternoga

Fotos: Thomas Schmidt

Mit offenen Augen durch die Natur zu gehen, war für Christian Meithner schon immer eine Selbstverständlichkeit. Seit einem Jahr ist der Herne aber besonders sensibilisiert, wenn es um den Schutz und den Erhalt der Natur geht: Der 39-Jährige ist einer von fünf ehrenamtlichen Landschaftswächtern der Stadt Herne.

Enger Austausch mit der Stadt

Unterwegs ist Meithner vor allem in den Landschaftsschutzgebieten an der Hofstraße in Röhlinghausen und im Landschaftspark Pluto V in Bickern. Hier kennt er sich aus, das ist sein Revier. Doch was macht eigentlich ein Landschaftswächter? „Meine Aufgabe ist es vor allem, zu beobachten und eventuelle negative Einwirkungen in die Natur dem Fachbereich Stadtgrün zu melden“, verrät der gebürtige Bochumer, der schon seit seiner Kindheit in Röhlinghausen lebt. Die Koordination der Arbeit erfolgt stets in enger Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde. Ein regelmäßiger Austausch ist wichtig, damit schnellstmöglich auf Fehlentwicklungen oder Missstände reagiert werden kann. Ob ein Teich, der im Sommer auszutrocknen droht, eine wilde Müllkippe oder ein beschädigter Baum – der Landschaftswächter ist zur Stelle, wenn er Auffälligkeiten in seinem Revier entdeckt.

Amphibien-Population im Blick

Nicht selten sucht Meithner auch das Gespräch mit Bürgerinnen und Bürgern. Dann geht es um Themen wie den Hecken- und Baumschnitt, der wegen der Brutzeit der Vögel vom 1. März bis 30. September verboten ist. Auch der Hund kann schnell zum Thema werden. „Die Vierbeiner sollten natürlich angeleint sein“, erklärt der Landschaftswächter, der sich aber nicht als Hilfssheriff sieht, um andere mit dem erhobenen Zeigefinger zu maßregeln. Als Lehrer für Sport und Chemie setzt er lieber auf pädagogische Gesprächsführung. Gar nicht gerne sieht er es allerdings, wenn die Hunde im Landschaftspark Pluto V die Gewässer durchstreifen und dabei den ganzen Laich herausbefördern. „Für die Amphibien-Population ist das natürlich nicht förderlich.“ Dabei sind es genau die beiden Teiche, die der Röhlinghauser besonders im Fokus hat. Schon seit einigen Jahren ist er im Februar und März zur Stelle, um unweit der Erzbahntrasse den Krötenzaun zu sichern. Sehr zur Freude der nächsten Generation von Teich- und Bergmolch. „Außerdem sind hier auch noch die Erdkröte und die Kreuzkröte heimisch“, sagt der ehemalige Schüler des Gymnasiums Eickel, der inzwischen die Population der vier Arten statistisch festhält.

Meithner ist Schmetterlingsfan

Seine Kamera hat er stets dabei, wenn es auf Entdeckungstour geht. Dann müssen es nicht nur Amphibien sein, die in dem beachtlich angewachsenen Fotoarchiv landen. Besonders Schmetterlinge haben es ihm angetan, eine Vielzahl kann er inzwischen voneinander unterscheiden. „Als Experte würde ich mich nicht bezeichnen, aber als Fan“, sagt der 39-Jährige und freut sich riesig, wenn ihm wieder ein Schwalbenschwanz aus der Familie



rk Pluto V bis zum

der Ritterfalter vor die Linse fliegt. „Diese filigranen Flugkünstler haben mich einfach in ihren Bann gezogen. Die farbenfrohen Falter mit ihrem anmutigen Flügelschlag sorgen bei mir einfach für Freude und gute Laune.“

Marathonläufe mit der Kamera in der Hand

Wenn diese Begegnung dann noch während des Trainings stattfindet, ist der Tag fast perfekt. Denn Meithner ist begeisterter Läufer und verbindet dieses Hobby gerne mit seiner Tour als Landschaftswächter. Je nachdem welcher Wettkampf ansteht, ist der Athlet vier bis fünf Mal in der Woche in seinem Revier unterwegs. Medaillen von mehr als 70 Marathons und Ultraläufen zeigen eindrucksvoll die Ausdauer des Naturfreundes. Die zeigt er übrigens auch beim Fotografieren während der Wettkämpfe. „Die Landschaft beim Zugspitz-

Ultratrail durch die Alpen war so faszinierend, da habe ich zwischen- durch 300 Fotos gemacht.“ Bestzeiten sind ihm nicht so wichtig. Sogar beim New-York-Marathon vor drei Jahren hielt er jeden Kilometer an, um Impressionen einzufangen – 600 Fotos entstanden so. Einen Ritterfalter fotografierte er damals beim „Schlusspurt“ durch den Central Park allerdings nicht. Egal – dafür gibt es schließlich den „Pluto-Park V“.

Wer sich für die ehrenamtliche Aufgabe des Landschaftswächters interessiert, kann sich mit Martin Pawlicki von der Unteren Naturschutzbehörde unter 0 23 23 / 16 23 63 in Verbindung setzen.



Herne erschließt Zechenbrache für Mensch und Natur

„International Technology World“ könnte entstehen

Text: Christoph Hüsken

Illustration: Büro Archwerk

Ein Areal so groß wie 40 Fußballfelder, ein IC-Bahnhof in unmittelbarer Nähe, zwei Autobahnen einen Steinwurf entfernt – das alles im Herzen des Ruhrgebiets. Das Gelände der ehemaligen Zeche General Blumenthal ist eine der spannendsten Industriebrachen, die die Metropolregion derzeit zu bieten hat. Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda hat im Januar die Idee für die Entwicklung des Geländes vorgestellt.



Optimistisch in die Zukunft

„Ja, unsere Ziele sind ambitioniert“, sagte Dr. Frank Dudda und ergänzte: „Herne und das Ruhrgebiet sind bereit dafür.“ Grund für diesen Optimismus bieten die jüngsten Ansiedlungen von Unternehmen in Herne. Der Schweizer Bahnkonzern Stadler hat ein Instandsetzungswerk errichtet, mit der Firma Mosolf kehrt die Automobilproduktion zurück ins Ruhrgebiet.

Der nächste Schritt soll jetzt auf dem Blumenthal-Gelände erfolgen. In einer zukunftsorientierten Verbindung sollen dort Hochschulforschung, technologische Entwicklung und industrielle Produktion zusammengebracht werden. Das über Jahrzehnte durch hohe Mauern abgeschottete Zechengelände öffnet sich zu den Stadtteilen und wird für Mensch und Natur ökologisch und ökonomisch erschlossen. Wenigstens die Hälfte des 30 Hektar großen Grundstücks wird als Grünfläche geplant.

Büro Archwerk

In einer gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse für Stadtentwicklung sowie Umweltschutz und der Bezirksvertretung Eickel legte Architekt Prof. Wolfgang Krenz vom Büro Archwerk eine entsprechende Projektskizze für

die „International Technology World Herne“ (ITW) vor. Die Besonderheit an der vorliegenden Projektskizze besteht im städtebaulichen Gesamtkonzept, das abschnittsweise realisiert werden kann.

Ein wichtiger Baustein für die Finanzierung ist das Strukturstärkungsgesetz, das bereits vom Bundeskabinett verabschiedet ist und im Frühjahr 2020 von Bundesrat und Bundestag gemeinsam mit dem Kohleausstiegsgesetz in Gesetzesform gegossen werden soll. Es fördert mit Bundesmitteln Kommunen und Regionen, die durch den geplanten Ausstieg aus der Kohleverstromung besonders hart getroffen werden. Hierzu zählt Herne.

Außerdem gibt es seit Januar 2020 ein gesamtdeutsches Fördersystem für strukturschwache Regionen. Die Bundesregierung organisiert die Regionalförderung neu und stellt damit Mittel nach Bedarf zur Verfügung. Das neue Fördersystem umfasst 22 Programme aus sechs Bundesministerien. Diese werden für Regionen wie das Ruhrgebiet aufgesetzt. In diese neue Förderkulisse soll das Gelände General Blumenthal eingebettet werden.

Gestaltungselemente

Wichtige Elemente der Ideenskizze sind die Tech Hall mit Studiengebäuden, Gebäuden für Unternehmen und Start-Ups sowie Workshops, Institute, zentrale Mensen, Verwaltungen und ein Auditorium. Weit sichtbar sein, könnte der Multi-Turm.

Die sogenannte Passerelle – als drittes Hauptelement – ist multifunktionale Produktionsstätte für High-Tech-Technologien. Auf einer Breite von rund 40 Metern und einer Länge von rund 600 Metern erstreckt sich dieser multifunktionale Komplex als sechsgeschossige Gebäudeanlage. In einem von Bestandsgebäuden geprägten Bereich wird lokales und regionales Handwerk Platz finden. Alle diese Elemente befinden sich eingebettet in einer von Wasserflächen durchzogenen parkähnlichen Landschaft. Eine weitere Idee ist eine Seilbahn, die das Areal klimafreundlich mit dem Hauptbahnhof Wanne-Eickel und dem ÖPNV verbindet.

Dieser Masterplan für die Zechenbrache soll die ITW unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten zur ersten Adresse für Wirtschaft 4.0 im Ruhrgebiet machen.



Staubig, knüppelhart,

Aschenplätze verschwinden allmählich von der Herner Fußball-Landkarte

Text: Jochen Schübel

Fotos: Thomas Schmidt, Bildarchiv der Stadt Herne



matschig

Asche! Generationen von Fußballern haben auf ihr gekickt, über sie geschimpft, sich tiefe Schrammen im Oberschenkel oder offene Knie zugezogen. Jeder Fehlpass und jeder technische Aussetzer wurde auf „diesen blöden Aschenplatz geschoben“. Denn im Sommer war er staubig, im Winter knüppelhart, dazwischen matschig! Vergangenheit? In Herne noch nicht ganz – aber absehbar. „Spätestens in 15 Jahren wird es keinen Aschenplatz mehr geben“, prophezeit einer, der es wissen muss.

Ruhrgebietskultur

Denn Rüdiger Döring (50), stellvertretender Leiter des städtischen Fachbereichs Sport, hat in Herne bisher jeden Umbau eines Aschen- in einen Kunstrasenplatz in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Stadtgrün sowie externen Ingenieurbüros begleitet. Und blickt jetzt, in seiner aktiven Zeit selbst ein Aschenplatz-Kicker, etwas wehmütig auf das Sterben der roten Hartplätze: „Schon schade. Damit fällt ein Stückchen Ruhrgebietskultur weg. Aber seit dem Aus für die Zechen gibt es ja auch kaum noch Material für den Bau eines Aschenplatzes.“ Zechen? Ja, sie waren nicht nur die Paten vieler Ruhrgebietsvereine, sondern lieferten auch die Schlacke als Untergrund für das Spielfeld.

Elf Tennenplätze

Noch rollt in Herne auf elf Tennenplätzen das runde Leder. Demgegenüber stehen zwei Naturrasen- und zwölf Kunstrasenanlagen, die Planungen für zwei weitere Plätze haben begonnen (Glückauf-Stadion in Sodingen und Horst-Stadion in Holsterhausen). Der Umbau von roter Asche in künstliches Grün kostet etwa 750.000 Euro, inklusive Lichtanlage und Ingenieursleistungen. Hinzu kommt zumeist ein Kleinspielfeld für den Übungsbetrieb, falls noch Geld und vor allem Platz vorhanden ist. Gepflegt wird der grüne Teppich jede Woche – bei trockenem Wetter. Einmal im Jahr rückt der Sportplatz-Trupp von Stadtgrün mit dem ganz großen Kehrbesen an, dann wird intensiv gereinigt, gesaugt und gesiebt. Zehn bis zwölf Jahre, je nach Beanspruchung, hält ein Kunstrasen, dann muss er ausgetauscht werden. Kosten: etwa 250.000 Euro. Döring: „Die Forellstraße, 2003 als erster Kunstrasenplatz umgebaut, und die Reichsstraße wären jetzt dran gewesen. Aber auf diesen Anlagen wird ja nicht mehr gespielt.“ Erneuert wurde bisher nur

der Rasen an der Bergstraße, wo es übrigens auch den einzigen Fall von Vandalismus gab – oder war es Sammelleidenschaft? „Da fehlten im Rasen plötzlich der Eck- und der Elfmeterpunkt. Beide wurden herausgeschnitten, wahrscheinlich vom Schützen nach seinem ersten Tor“, erinnert sich der Experte.

Die Mehrzahl der Kunstrasenplätze in Herne ist mit Sand gefüllt. In Zukunft soll verstärkt Kork genutzt werden, zum Beispiel im Horst-Stadion. Auch der Einbau von intelligenten Auffangsystemen für Sand, Gummigranulat, Kork oder Dreck vor dem Eindringen ins Grundwasser, LED-Lampen in den Flutlichtmasten oder sogar ein CO₂-freier Kunstrasen stehen für den wachsenden Umweltgedanken. Rüdiger Döring: „Die Entwicklung im Sportplatzbau ist enorm. Der größtmögliche Schutz der Umwelt wird in unseren Planungen einen noch stärkeren Einfluss nehmen als bisher.“

Mythos Aschenplatz?

Mythos Aschenplatz? Gibt es ihn wirklich? inherne hat bei einigen Aschenplatz-„Helden“ nachgefragt:

Dirk Bosel (58, 1. Geschäftsführer SC Constantin):

„Klar, vor allem die jungen Spieler des Gegners kommen nicht gerne auf unseren Berg. Aber dass Asche auch für Punkte sorgt, so weit will ich nicht gehen. Sicher ist aber: Wer auf Asche pöhlen kann, kann es auch auf allen anderen Plätzen.“

Sebastian Saitner (35, Trainer bei Spfr Wanne und SG Herne 70):

„Den Mythos gibt es! Bei 70 hatten wir dadurch einen echten Heimvorteil. Ich selbst war ja auch ein Aschenpöhlher und habe heute noch einige „Erinnerungsstücke“ im Oberschenkel. Als Trainer war es aber schwierig, gute, junge Spieler zu einem Verein mit Aschenplatz zu holen. Das war ein echtes No-Go.“

Frank Stockey (50, Physiotherapeut und Interimstrainer beim FC Herne 57):

„Ja, Asche ist ein Mythos. Wer erinnert sich nicht gerne an geniale Zauberpässe, die in Pfützen liegenblieben, oder an hohe Bälle, die im Sommer gefühlte fünf Meter hoch tickten. Aus physiotherapeutischer Sicht haben sich die Verletzungen verändert: auf Asche Abschürfungen, auf Kunstrasen Verbrennungen an der Haut. Statistisch gesehen hat sich die Anzahl der Band- und Meniskusverletzungen auf Kunstrasen nur leicht erhöht.“



Liebe Leserinnen und Leser,

haben Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, wie Sie in den nächsten Jahren wohnen wollen? Im aktuellen Stadtmagazin werden verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt. Aber auch wenn Sie gar nicht an einen Umzug denken, das Lesen lohnt sich auf jeden Fall. Mit der Teilnahme am inhere-Rätsel haben Sie wieder die Chance auf einen unserer schönen Preise.

Viel Spaß und viel Glück dabei!

Ihre Petra Hanisch

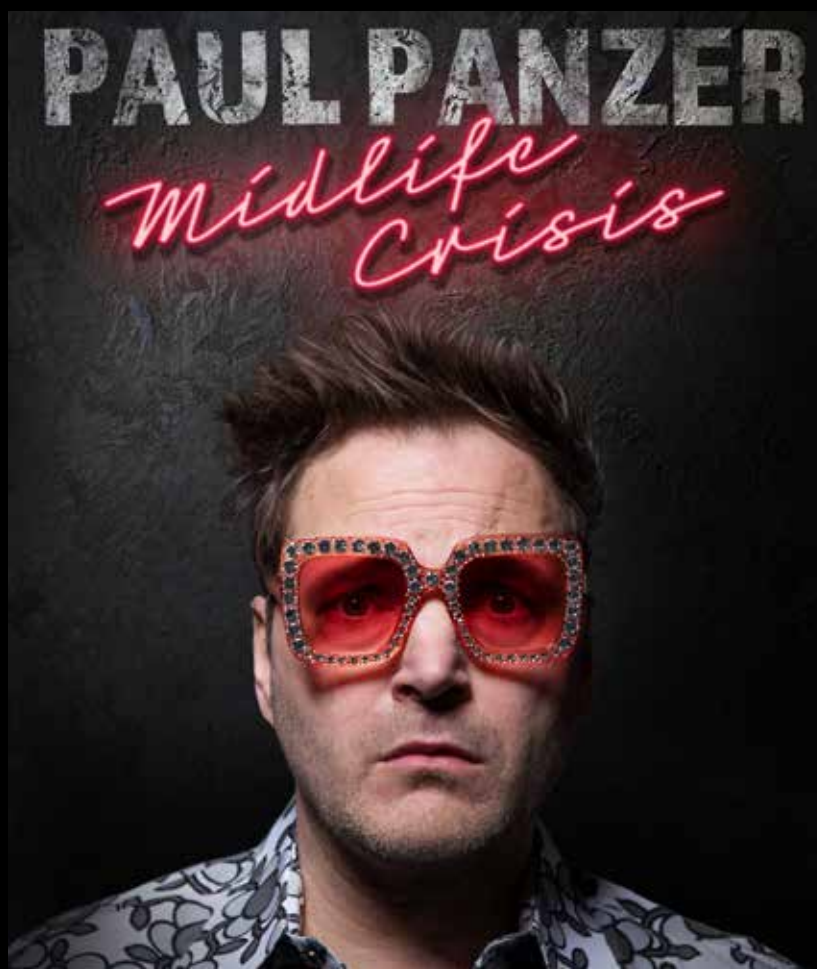
1. Wie groß ist der Garten der Familie Gawron?
2. Wer baut die barrierefreien Wohnungen am Westbach?
3. In wie viele Gruppen sind die Wohnungen im Mietspiegel eingeteilt?
4. Wo lassen Ludger und Annette Kleyboldt komfortable Wohnungen bauen?
5. Wie viele Bewerbungen sind schon für das Projekt „Wohnen Am Westbach“ eingegangen?

Die Antworten bitte an:

Pressebüro der Stadt Herne
Petra Hanisch
Postfach 101820, 44621 Herne
oder presse@herne.de

Einsendeschluss:

Montag, 9. März 2020



Der Hauptpreis

3x2 Karten für Paul Panzer – *MIDLIFE CRISIS...* willkommen auf der dunklen Seite am 17. Mai 2020, 18 Uhr, RuhrCongress Bochum.
Freundlich zur Verfügung gestellt vom Wochenblatt Herne.

Weitere Preise:

3x2 Karten für eine Aufführung im **Mondpalast Wanne-Eickel**.
Preisgruppe 2 (Rot) für je 36,80 Euro.
Freundlich zur Verfügung gestellt von Christian Stratmann.

3x2 Karten für das **LAGO**, die Therme im **Gysenberg-Park**.
Freundlich zur Verfügung gestellt von der Revierpark Gysenberg GmbH.

3x2 Karten für das Sport- und Erlebnisbad **WANANAS**.
Freundlich zur Verfügung gestellt von der Herner Bädergesellschaft.

2x2 Karten für „Tiefenwirkung“, ein Konzert der Französischen Kammerphilharmonie am 19. März 2020, 19:30 Uhr im Kulturzentrum.
Freundlich zur Verfügung gestellt vom Kulturbüro.

2x2 Karten für Horst Schroth – Schlusskurve, Kabarett am 1. April 2020, 20 Uhr in den Flottmann-Hallen.
Freundlich zur Verfügung gestellt von den Flottmann-Hallen.

2x2 Karten für die Komödie „Willkommen bei den Hartmanns“ am 8. Mai 2020, 19:30 Uhr im Kulturzentrum.
Freundlich zur Verfügung gestellt vom Kulturbüro.

inherne.net

DAS STADTMAGAZIN ONLINE



BESTATTUNG VORSORGE FINANZIERUNG

Wendland

Familienunternehmen seit 1967

Bestattungskultur



- Alle Bestattungsformen
- Individuelle Trauerfeiern
- Trauerberatung / Begleitung
- Persönlicher Abschiednahmeraum
- Große Sarg- und Urnen-Ausstellung
- Parkplätze direkt vorm Haus
- Barrierefreie Räumlichkeiten
- Treuhandabsicherung

www.wendland-best.de

Tel.: 02325 9350-0



Hauptgeschäft

Hauptstr. 85
Wanne-Eickel

Beratungsstelle

Bielefelder Str. 190
Herne-Holsterhausen

Mehr Licht im Leben!



GEWE Wintergartenzentrum
für das Ruhrgebiet

Dorstener Straße 191

44652 Herne-Wanne

Tel.: 02325 37260

E-Mail: herne@gewe.com

Katalog
www.gewe.com



Wintergärten | Terrassendächer | Hauseingänge



Flexibel ist einfach.



**Wenn Sie Ihre
Finanzgeschäfte jederzeit
und überall erledigen
können.**

**Mit Online-Banking und
den Apps der Sparkasse.**